

# AHE *Leben*



August-Hermann-Francke  
Schulen und Kitas in Lippe





# Inhalt

3	Andacht	26	Gymnasium Detmold
4	Kita Bad Salzuflen	30	Berufskolleg Detmold
5	Kita Lage	32	Neue Mitarbeiter
6	Kita Lemgo	33	Schulsozialarbeit
7	Kita Detmold Moritz-Rülf-Straße	34	Musikzentrum
8	Kita Detmold Richthofenstraße	35	Familienhilfe
9	Grundschule Lage	36	CSL
12	Grundschule Detmold	37	Museum
16	Grundschule Lemgo	38	Träger
19	Hauptschule Detmold	40	Sachthema
22	Gesamtschule Detmold	42	Anzeigen

## Impressum

**Kita Bad Salzuflen**  
Bielefelderstraße 1b • 32107 Bad Salzuflen  
Telefon: 05222 9804761  
E-Mail: l.dueck@ahfkita-badsalzuflen.de  
Internet: www.ahfkita-badsalzuflen.de

**Kita Lemgo**  
Regenstorstraße 13 • 32657 Lemgo  
Telefon: 05261 6696296  
E-Mail: m.banmann@ahfkita-lemgo.de  
Internet: www.ahfkita-lemgo.de

**Kita Detmold - Richthofenstraße**  
Richthofenstraße 106 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 6016320  
E-Mail: h.klassen@ahfkita-detmold.de  
Internet: www.ahfkita-detmold.de

**Kita Detmold - Moritz-Rülf-Straße**  
Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 6016326  
E-Mail: y.voth@ahfkita-detmold.de  
Internet: www.ahfkita-detmold.de

**Kita Lage**  
Ehlenbrucher Straße 96 • 32791 Lage  
Telefon: 05232 8507162  
E-Mail: a.schellenberg@ahfkita-lage.de  
Internet: www.ahfkita-lage.de

**Grundschule Lemgo**  
Regenstorstraße 29 • 32657 Lemgo  
Telefon: 05261 17607  
E-Mail: grundschule@ahfs-lemgo.de  
Internet: www.ahfs-lemgo.de

**Grundschule Detmold**  
Richthofenstraße 106 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 6016310  
E-Mail: grundschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

**Grundschule Lage**  
Ehlenbrucherstraße 97-99 • 32791 Lage  
Telefon: 05232 9996710  
E-Mail: grundschule@ahfs-lage.de  
Internet: www.ahfs-lage.de

**Hauptschule Detmold**  
Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 3089810  
E-Mail: hauptschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

**Gesamtschule Detmold**  
Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 9216400  
E-Mail: gesamtschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

**Gymnasium Detmold**  
Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 9216200  
E-Mail: gymnasium@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

**Berufskolleg Detmold**  
Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 9216300  
E-Mail: berufskolleg@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

**Erscheinungsweise:** halbjährlich  
Der Schulbrief wird unentgeltlich versandt und kann beim Schulverein angefordert werden.

**Herausgeber:**  
Christlicher Schulverein Lippe e. V.  
Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 9216100  
E-Mail: info@csv-lippe.de  
Internet: www.csv-lippe.de

**Redaktion:**  
**Kita Bad Salzuflen:** Lydia Dück  
**Kita Lemgo:** Natalia Block  
**Kita Lage:** Janette Unruh  
**Kita Detmold Richthofenstraße:** Helene Klassen  
**Kita Detmold Moritz-Rülf-Straße:** Yannik Voth  
**Grundschule Lemgo:** Nora Bernau  
**Grundschule Lage:** Thomas Epp  
**Grundschule Detmold:** Dirk Weiland  
**Hauptschule:** Agnes Frank  
**Gesamtschule:** Alexander Muth  
**Gymnasium:** Andreas Herm, Nadja Geck  
**Berufskolleg:** Johann Wedel  
**Museum:** Heinrich Wiens  
**Familienhilfe:** Eckhart Fett  
**Musikzentrum:** Dr. Matthias Lang  
**CSL:** Andreas Bickert  
**Akademie:** Heinrich Wiens  
**Schulträger:** Daniel Wichmann  
**Gestaltung:** Käty Dück

**Spendenkonto:**  
Förderverein christlicher Schulen in Lippe e. V.  
Sparkasse Detmold  
IBAN DE43 4765 0130 0046 2770 00  
BIC WELADE33XXX

## Und sie brachten ihn zu Jesus...

*In Markus 2,1–5 begegnen wir einer bewegenden Szene: Ein Gelähmter wird von vier Männern zu Jesus gebracht. Diese Männer sind nicht nur Träger der körperlichen Last des Gelähmten, sondern auch Träger eines tiefen Glaubens.*

### DIE SITUATION...

Jesus ist in Kapernaum und es spricht sich herum, dass er wieder zu Hause ist. Die Menschen strömen zusammen, um seine Worte zu hören. Der Raum ist überfüllt und sogar vor der Tür ist kein Platz mehr. Doch diese vier Männer haben ein Ziel und lassen sich nicht entmutigen. Sie tragen ihren gelähmten Freund auf einer Tragbahre und sind fest entschlossen, ihn zu Jesus zu bringen. Wir wissen nicht, ob sie Jesus schon zuvor begegnet waren, ob sie ihn aus Erzählungen kannten oder miterlebt hatten, wie er Menschen heilte. Was wir erfahren ist, dass diese Männer glaubten, dass bei Jesus Hilfe, Heilung und Rettung zu finden waren. Getrieben von diesem Glauben und der Hoffnung auf Hilfe kamen sie beim Haus an und mussten feststellen, dass sie keine Chance hatten, den Gelähmten zu Jesus zu bringen. Der Weg war versperrt. Dutzende andere Menschen standen im Weg und hinderten sie an ihrem Vorhaben, dem lahmen Mann eine Begegnung mit Jesus zu ermöglichen. Ich kann mir bildlich vorstellen, wie die Frustration und die Entmutigung in den Gesichtern der Freunde in Freude und Tatendrang umschwan-gen, als einer mit dem Finger zur Treppe auf das Dach deutete. Nach einem Akt der Sachbeschädigung und vermutlich vielen bösen Blicken verstaubter Gesichter hatten sie alle Hindernisse überwunden und ihr Ziel auf kreative Art und Weise erreicht: Der Gelähmte lag endlich zu den Füßen Jesu. Und dann folgte mit kurzen Worten das große Wunder: „Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: ‚Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.‘“ (Mk. 2,5)

Anhand dieser Worte, die vermutlich Verwirrung und Verwunderung hervorriefen, stellten die vier fest: Jesus kümmerte sich zuerst um das eigentliche Problem des Gelähmten, bevor er auch das offensichtliche behob. Er befreite ihn zuerst von seiner Schuld und anschließend von seinem körperlichen Leiden.

### UND WAS IST MIT UNS?

1. Wenn wir uns Kinder Gottes nennen, haben wir Jesus auch kennengelernt. Wir haben auf unterschiedlichste Weise seine Macht erlebt. Zuallererst, als wir seine Kinder geworden sind, als er uns unsere Schuld weggenommen und uns mit dem Vater versöhnt hat. Und nicht nur in der Erlösung, sondern auch im Alltag erleben wir hoffentlich immer wieder die Macht der Veränderung, die im Evangelium steckt. Die Begegnung mit Jesus im Gebet und in seinem Wort verändert uns, erneuert uns und gestaltet uns immer mehr in sein Ebenbild. Danke, Jesus!

2. Aus dieser persönlichen Beziehung zu Jesus, dem Wissen um die Macht, die Jesus hat, wächst die Entschlossenheit, auch den Menschen um mich herum mit ihm in Kontakt zu bringen - zumindest sollte sie es. Ich erwische mich aber immer wieder dabei, wie ich Menschen helfen und Probleme lösen möchte. Wie ich Menschen an mich binden möchte. Dann ist es gleichermaßen schmerzhaft wie auch heilsam, wenn mir wieder bewusst wird, wer echte Hilfe geben kann: Der Herr, der Himmel und Erde gemacht hat.

Lasst uns die Nöte anderer zu Jesus bringen und im Glauben immer wieder andere mit ihm in Kontakt bringen – er kann und will helfen und retten. Zuerst bei dem Problem mit der Schuld, aber auch bei allen anderen Angelegenheiten des Alltags.

3. Auch uns stellen sich immer wieder Hindernisse in den Weg, die uns daran hindern, voller Glauben, Freude und Entschlossenheit mit Jesus und für ihn unterwegs zu sein. Das kann im übertragenen Sinne ganz unterschiedlich aussehen: Da sind die eigenen Grenzen und Unzulänglichkeiten, Gegenwind aus unserem Umfeld, ungeklärte und angespannte Beziehungen, Gleichgültigkeit oder vielleicht scheinen deine Kinder zu Hause oder in der Klasse überhaupt nicht empfänglich für deine Versuche zu sein, Jesus in den Alltag einzubinden. Lasst uns nicht entmutigt werden, wenn wir auf Hindernisse stoßen – von außen oder von innen. Lasst uns Gott um kreative Ideen und um Weisheit bitten und mutig sein, vielleicht auch mal unkonventionelle Wege einzuschlagen, um Menschen mit ihm in Kontakt zu bringen.

Wir leben in einer Zeit, in der sehr viel über Veränderung gesprochen wird. Wir wollen vieles positiv verändern, die Agenda ist lang – dennoch beklagen wir uns oft über die zahlreichen negativen Veränderungen. Wenn wir in die Bibel schauen, finden die erstaunlichsten Veränderungen immer da statt, wo Menschen Jesus begegnen. In dem Sinne:

**LASST SIE UNS ZU JESUS BRINGEN.**



# Der Herr denkt an uns und segnet uns. Psalm 115,12

Heute möchten wir einen kleinen Einblick in unser Team geben. Ein gutes Miteinander, Einigkeit und Vertrauen ist das, was wir als Teamschatz haben. Das ist keine Selbstverständlichkeit und will gepflegt werden. Dazu haben wir uns im April bewusst Zeit genommen. Zwei Tage Winterberg haben einen großen Segensertrag gebracht, von der Frucht werden wir noch lange profitieren, weil Gott uns segnet!

Lydia Dück



„Die Highlights bei solchen Fahrten sind die Gespräche untereinander. Zum einen sind es die einmaligen Chancen, mal mit Kollegen zu sprechen, mit denen man sonst nicht sprechen kann, zum anderen sind tiefgehende Gespräche möglich. Dadurch lernt man sich noch besser kennen und entwickelt noch mehr Sympathie füreinander.“  
 Agnes, Erzieherin

„Tolle gesegnete Gemeinschaft, sehr erfrischend, viel gelacht, verwöhnt mit leckerem Essen, lustige Ausflüge, Kolleginnen von neuer Seite kennen gelernt.“  
 Ariane Born, Erzieherin

„Der Betriebsausflug war von Anfang bis zum Ende eine so von Gott gesegnete Zeit! Die tiefen Gespräche, das gemeinsame Singen, Beten und vor allem Lachen werden mir, glaube ich, noch sehr lange im Gedächtnis bleiben.“  
 Annika Handau, Berufspraktikantin

„Ich fand die Gespräche während der Fahrt, den Spaziergängen und Sofagespräche gut, da wir uns noch besser kennengelernt haben. Die Abendaktionen und die Ausflüge waren lustig und schön.“  
 Valentina Wolf, Erzieherin

„Mein Highlight auf der ‚Klassenfahrt‘ war definitiv das Rodeln. Wir waren so schnell, dass wir sogar ein Blitzfoto bekommen haben. Alles war so perfekt!“  
 Carina Wiens, Erzieherin

„Das Highlight unserer ‚Frauenfreizeit‘, war für mich ganz klar die Gemeinschaft. Trotz so unterschiedlicher Leute kam es an jeder Ecke zu Gesprächen und keiner war sich zu schade, bei den Aktionen mitzumachen. Es war eine gesegnete Zeit!“  
 Marilene Funk, Alltagshelferin

„Der Teamgeist, der Zeugnisabend, miteinander singen, die Aktionen, das Haus, einander besser kennenlernen – alles rundum gelungen und gesegnet!“  
 Lida Giesbrecht, Köchin



# Erst stehen, dann hören und sehen!

Im März hatten wir Besuch, von der Puppenbühne der Polizei. Hund Pepe und Puppe Clara haben uns das Verhalten im Straßenverkehr erklärt. In einem Anspiel haben die Kinder Clara und Pepe kennengelernt. Clara geht zur Schule und hat schon mit ihren Eltern geübt, wie sie den Schulweg im Straßenverkehr schaffen kann. Sie trifft einen Polizisten, der gerade einen Fahrradunfall aufnimmt, in den auch ein Kind verwickelt war. Der Polizist lässt sich in die Schule einladen, um den Kindern

noch einmal die Regeln im Straßenverkehr zu erklären, damit keine Unfälle mehr passieren. Ist keine Ampel oder Zebrastreifen zu sehen, stellt man sich an die Straße und schaut nach links und rechts. Wenn kein Auto kommt, geht man über die Straße, ohne zu trödeln. Die Kinder haben gespannt zugehört und konnten sich den Spruch „nicht rennen oder pennen“ gut merken.

Hanna Klassen



# Ein Nachmittag zum Spielen!

Einmal im Monat findet unser Spielenachmittag statt. Jedes Mal ist eine andere Gruppe an der Reihe und lädt die Kinder und Eltern der Gruppe ein. Die Kinder freuen sich besonders darüber, ihren Eltern die Gruppe sowie ihre Fotos und Kunstwerke in aller Ruhe zeigen zu können. Einmal organisierten wir eine Abschiedsbabyparty für Vivien. Gemeinsam sammelten wir Namensvorschläge und überreichten kleine, selbstgemachte Geschenke und Segenswünsche. Ein anderes Mal fand ein Kinonachmittag statt, an dem ein kurzer Film mit Ausschnitten aus dem Gruppengeschehen gezeigt wurde. Dadurch wollten wir den Eltern einen kleinen Einblick in unseren Alltag ermöglichen. Ein besonderes Highlight ist jedes Mal das reichlich gefüllte Buffet mit vielen leckeren Kuchen, Keksen oder salzigen Snacks. Bei netten Gesprächen lassen wir die Nachmittage ausklingen.

Janette Unruh

„Das Kino war cool, weil ich da ein Grüffelo war und wir das den Eltern zeigen konnten.“  
 Nick







## Unsere Waldwoche

Vor ein paar Wochen hatten wir mit den Kindern unserer Kita ein unvergessliches Abenteuer in der Natur. Gemeinsam erkundeten wir die geheimnisvollen Tiefen des Waldes und stießen dabei auf so manche Überraschung. Vor dem Freispiel wurden alle Verhaltensregeln besprochen und dann begann unsere Reise auch schon mit dem Entdecken eines Waldstücks, das zu unserem Basislager wurde. Die Kinder tauchten in fantasievolle Spiele ein und erkundeten die dort vorhandenen Tipis mit großer Begeisterung. An einem schönen Bach mitten im Wald angekommen, hatten sie die Gelegenheit, das klare Wasser zu erforschen und damit zu spielen, was allen viel Spaß bereitete. Natürlich durfte auch eine Pause nicht fehlen: Gemeinsam genossen wir leckere Snacks und luden unsere

Energiereserven auf, um Kraft für den Heimweg zu haben. Diese gruppenübergreifende Aktion brachte 15 bis 20 Kinder zusammen, was für ein Gemeinschaftserlebnis sorgte.

*Es war schön zu sehen, wie die Kinder die Natur erkundeten und ihre Fantasie auslebten.*

Solche Erlebnisse stärken nicht nur ihre Bindung zur Natur, sondern auch ihre sozialen Fähigkeiten und ihr Gemeinschaftsgefühl.



## Komm mit ins Zahlenland!



*„Kinder nehmt euch an die Hand, wir wandern jetzt ins Zahlenland.“*

*Immer weiter, Schritt für Schritt, jetzt geht's zur..... kommt alle mit!“*

Ein Kind nach dem anderen hüpfte laut zählend den Zahlenweg von eins bis zehn und taucht in eine ganz andere Welt ein. Im Zahlenland werden sie von den Zahlen begrüßt. Sie haben hier nämlich das Sagen. Jede Zahl besitzt ihren eigenen, für sie ganz charakteristischen Garten mit dem passenden Zahlenhäuschen. Und da die Zahlen großen Wert auf Genauigkeit legen, dürfen nur die Dinge in ihren Garten, die ihrer genauen Anzahl entsprechen.



sprechen. Die Vorschulkinder haben großen Spaß, die Zahlen- gärten einzurichten und lernen spielerisch die Zahlen, Mengen und geometrische Formen kennen. Zum Abschluss findet ein aufregendes Zahlenfest statt. Nach einem leckeren Zahlenfrühstück geht es noch einmal ins Zahlenland. Heute gibt es zu jeder Zahl eine passende Aufgabe. Die Drei wünscht sich einen „Drei – Bein – Lauf“, die Neun spielt gerne mit neun Kegeln und so weiter. Die Stationen fordern die Kinder heraus und machen Lust, sie zu bewältigen! Eine Reise ins Zahlenland lohnt sich!

*Viktoria Giesbrecht*



## Wir sind die Musiker!

Zwischen Januar und März haben sieben Kinder aus der Papeiengruppe und unser Projekt-Maskottchen „Emil“ (eine Enten-Handpuppe) die Welt der Musikinstrumente erkundet. In dem Projekt „Wir sind die Musiker“ durften die Kinder sich mit dem Aufbau von verschiedenen Instrumenten, wie beispielsweise der Gitarre oder einer Trommel, beschäftigen und erfahren, wie man diese Instrumente spielen kann. Es war allerdings kein klassischer Musikunterricht: Die Kinder durften viel ausprobieren und eigene Erfahrungen machen, denn so lernen Kinder ja am besten. Passend zu unserem damaligen Kita-Projekt-Thema „Bauernhof“ haben wir gemeinsam eine Klanggeschichte vorbereitet und in unserer Gruppe aufgeführt. Die Kinder zeigten große Freude dabei, das Picken der

Hühner oder das Streicheln eines Schafes auf der Trommel zu vertonen. Auch der Besuch im Musikzentrum sorgte bei den Kindern und Erziehern für Begeisterung. Neben „alltäglichen“, bekannten Instrumenten, wie Rasseln oder Klangstäben, konnten sie hier noch Instrumente wie eine Trompete, eine Violine und ein Cello kennenlernen und ausprobieren. An dieser Stelle bedanken wir uns für diese Möglichkeit bei dem AHF-Musikzentrum. Die Kinder durften im Projekt mutig und laut werden und auch bei Schwierigkeiten lernen, nicht aufzugeben. Das waren wertvolle Erfahrungen, die die Kinder sammeln durften und die sie positiv prägen werden.

*Joy Bergen*







## „Eine echte Ballett-Lehrerin kommt in die Kita!“

Im Rahmen unseres Projektes „Ballett“ beschäftigten wir uns mit fünf Mädchen aus der Blaumeisen Gruppe in mehreren Angeboten mit dem Thema „Ballett“ und „Ballerina“. Von dem Gestalten der eigenen Ballett-Tasche und dem eigenen Tutu bis hin zu einer „echten Ballettstunde“ und einer Vorführung vor den Eltern, war alles dabei. Wir haben viel zusammen gelernt und konnten viele neue Erfahrungen sammeln. Das Highlight war natürlich die „echte Ballettstunde“. Eine Ballett-Lehrerin kam zu uns in die Kita und gestaltete eine ganze Ballettstunde für die Mädchen. Die Mädchen waren sehr begeistert und wir merkten gemeinsam: was von außen wunderschön, elegant und vor allem leicht aussieht, ist ganz schön harte Arbeit. Aber die Mädchen waren immer mit Freude und viel Motivation dabei. Dann hieß es:

„Wenn ich groß bin, werde ich Ballerina!“

Julia Hermann



## Recycling-Projekt

Zum Ende des Jahres sind die Grünspechte mit einem neuen Projekt in die Welt des Recyclings eingetaucht. Das Spielzeug wurde in den Winterschlaf geschickt und die Kinder durften zwei Wochen lang ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Wir waren gespannt was alles aus Kartons, Altglas und anderen Materialien gebaut und gebastelt werden konnte. Die Kinder zeigten vollen Einsatz. Jeden Tag wurde über mehrere Stunden fleißig gearbeitet und am Ende der zwei Wochen war das Ergebnis zu sehen: große Häuser, eine Burg, ein Auto und viele andere kleine Kreationen der Kinder. Die Kinder durften ihre Werke im Flur für Eltern und andere Gruppen ausstellen und vor den Ferien mit nach Hause nehmen. Es war ein sehr schönes Projekt, an dem wir viel Freude hatten.

Nelea Wedel



## Die Ostergeschichte in Schuhkartons



Im Rahmen des Kunstunterrichts der 3b haben wir uns intensiv mit der Ostergeschichte auseinandergesetzt. Zunächst haben wir in die Bibel geschaut und überlegt, welche Szenen wir darstellen wollen und wie es damals ausgesehen haben könnte. Nach der Planung kam die praktische Umsetzung der einzelnen Szenen im Schuhkarton mit vielfältigen Materialien und Techniken. Es war schön zu sehen, mit wie viel Freude, Motivation und kreativen Ideen die Schüler dabei waren. Außerdem war es eine tolle Möglichkeit, sich mit der Bedeutung von Ostern zu beschäftigen.

Rahel Fett

**Nora, Noya und Friederike:**

„Uns hat es gefallen, zu basteln und im Team zu arbeiten. Wir würden es gerne nochmal machen. Am liebsten mochten wir, mit Ton zu arbeiten. Uns ist klar geworden, dass Jesus für uns am Kreuz gestorben ist.“

**Ben, Levi und Albert:**

„Uns hat es viel Spaß gemacht, die Menschen zu formen. Wir haben neun Wochen gebraucht. Es war sehr viel Arbeit. Als wir fertig waren, dachten wir: 'Es hat sich gelohnt.'“







## Unter dem Schirm Gottes

Zum Halbjahresende versammelten wir uns als Dritt- und Viertklässler in unserer Aula zu einer gemeinsamen Schulan-dacht. Die Kinder aus den beiden Chören aus Klasse 3 und 4 sangen mit ihren wundervollen Stimmen einige Lieder. In der Andacht von Beate Busch ging es um Gottes Schutz, den wir unter seinem Schirm finden können. Leitend dazu war der Vers 1 aus dem Psalm 91: Gott liebt dich und beschützt dich! Es kommt vor, dass „schlechte Gedanken“, „Mutlosigkeit“ oder auch „Angst und Zweifel“ auf uns niederprasseln. Wer da ohne Gottes Schirm unterwegs ist, wird von diesen Dingen „pitschnass“. Wer aber unter Gottes Schirm steht, wird beschützt, auch wenn er mal gelegentlich Tropfen abbekommt. Das Ganze wurde auf eindruckliche Art und Weise mithilfe einer Gießkanne demonstriert. Eines der Kinder ließ sich ohne

Schirm begießen, währenddessen ein anderes einen Schirm über sich hielt.

Thomas Epp



## Kreative Köpfe in Aktion: Die Werk-AG



Jeden Montag wird es laut. Alle im Umkreis wissen: Jetzt findet die Werk-AG statt! Erst wird besprochen und geplant, dann wird gezeichnet, gemessen, gehämmert, gesägt und gebohrt. Mit viel Freude und Elan machen sich die Viertklässler jede Woche daran, verschiedene Projekte durchzuführen. Hierzu einige Schülerstimmen:

**Levi Löwen:** „Hier sitzt man nicht nur und lernt, sondern man macht auch was mit Werkzeugen. Das, was mir am besten gefallen hat, ist, das Wikinger Schach zu bauen.“

**Lukas Krein:** „Ich finde die Werk-AG cool, weil sie Spaß macht!“

**Mark Pahomov:** „Ich finde cool, dass man hier lernt, wie man mit Werkzeugen arbeitet. Ich habe gelernt, mit einem Hammer, einer Säge und einer Raspel umzugehen und dabei auch noch genau zu messen.“

Bei den Holzarbeiten und Bastelprojekten der Werk-AG entdecken die Schüler nicht nur ihre handwerklichen Fähigkeiten, sondern sie lernen auch, kreativ und im Team zusammen zu arbeiten. Am Ende präsentieren die Kinder stolz ihre selbstgemachten Werke.

Manuel Schmidt



## Der Botschaft der Bibel auf der Spur

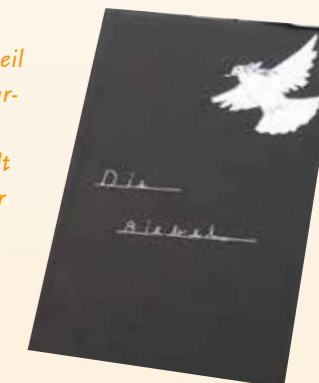
Jedes Kind aus der Klasse hatte von der Schule eine Bibel mit weißem Buchumschlag bekommen. Im Kunstunterricht der Klasse 3 wollten wir sie nun kreativ gestalten. In der Morgenandacht sprachen wir unter anderem über den Vers aus Johannes 3:16, den erstaunlich viele Kinder auswendig kannten! Basierend auf diesem Vers wollten wir die weißen Bibeldeckel gestalten. Dabei gab es wie immer künstlerische Gestaltungsfreiheiten. Manche entschieden sich, ein Kreuz auf einer Weltkarte als Hintergrund zu machen. Ein anderer wollte unbedingt die Grabszene mit echten Holzstücken nachstellen. Die Gestaltung der Bibeln hat uns Freude gemacht und weckt hoffentlich

den Wunsch in jedem Kind, die Bibel und ihre Botschaft für ihr Leben immer mehr zu entdecken.

**Nele:** „Mir hat das Projekt gefallen, weil wir so viel mit dem heiligen Buch gearbeitet haben.“

**David:** „Ich habe mich für eine Welt entschieden, weil Jesus der Herr der Welt ist. Ein Kreuz habe ich gemalt, weil Jesus für uns gestorben ist.“

Edelgard Kornelsen



## Winterbilder für Kenia



Um den afrikanischen Kindern unserer Partnerschule in Kenia zu zeigen, wie ein deutscher Winter aussieht (oder aussehen kann – klappt ja nicht immer), gestalteten wir am Basteltag Winterlandschaften. Kinder aus unterschiedlichen Klassen beteiligten sich daran. Wir arbeiteten gemeinsam, so dass an jedem Kunstwerk mehrere Kinder beteiligt waren. So schön wie das Basteln und Gestalten waren auch die Gespräche. Wir un-

terhielten uns über Kenia und Deutschland. Die Kinder waren erstaunt, wie anders kenianische Kinder schon allein klimatisch aufwachsen. Um den kenianischen Kindern nahezubringen, wie sich Schnee anfühlt, sammelten die Schüler verschiedene Vorschläge. Die beste Idee, die ich unbedingt mit den Bildern nach Afrika schicken sollte, war, dass die Lehrer in der kenianischen Schule einen Kühlschrank mit Gefrierfach aufstellen sollten. So könnte jedes Kind einmal seine Hand in das Gefrierfach stecken und fühlen, wie kalt es bei uns in Deutschland wird. Die Kinder wunderten sich sehr, als ich ihnen sagte, dass viele Familien gar keinen Kühlschrank besitzen. So hatten wir einen interessanten Austausch und am Ende des Projekts schöne Winterbilder. Im Englischunterricht beschäftigten wir uns mit englischen Wintergedichten und die Kinder schrieben eigene englische Winterelfchen, die wir auf die Winterbilder klebten. Passend schneite es im November und so konnten wir dem Paket auch noch einige Fotos von unserem Schulhof mit Kindern, die im Schnee spielen, beilegen. Wir hoffen, dass die kenianischen Kinder so ein kleines bisschen Winter erfahren können.



Katrin Schmidt





## Unser Ausflug zur Feuerwehrstation in Detmold

Am 27.02. haben wir einen Ausflug zur Feuerwehrstation in Detmold gemacht. Wir sind mit der Klasse zu Fuß dorthin gegangen. Das lange Gehen hat uns nicht so gut gefallen, aber dafür die Feuerwehrstation. Wir wurden am Anfang von zwei Feuerwehrmännern an der Tür begrüßt. Anschließend haben wir unsere Sachen in einem Raum abgelegt, in dem sonst die Feuerwehrleute lernen. Der Raum erinnerte ein bisschen an einen Klassenraum, nur für Erwachsene. Dann ging unsere Führung durch die Station los. Spannend war, was die Feuerwehrleute uns alles erzählt haben. Zunächst haben sie uns die Küche, in der alle gemeinsam kochen, und die Schlafräume gezeigt. Besonders cool war, dass ein Feuerwehrmann die Stange in der Station heruntergerutscht ist. Wir durften vorher von oben heruntergucken. Das war echt tief!

Danach waren wir unten in der Halle, in der die Einsatzautos stehen. Dort sind unter anderem Krankenwagen, Löschfahrzeuge und sogar ein Drehleiterfahrzeug. Wir durften einen Rettungs- und Feuerwehrwagen von innen sehen und uns in das Feuerwehrauto setzen. Uns wurden die Medikamente gezeigt, die Spritzen und die Funktionen der Geräte erklärt. Im Feuerwehrauto hat uns der Feuerwehrmann die Wärmebildkamera gezeigt. Außerdem konnten wir sehen, was die Feuerwehrleute als Ausrüstung anziehen müssen, wenn sie zu einem Einsatz

fahren. Beeindruckend fanden wir, wie blitzschnell sich die Feuerwehrleute anziehen müssen, wenn ein Notruf eingeht. Deshalb liegen in der Halle auch schon die Anziehsachen und Schuhe bereit. Im Einsatz müssen sie schnell handeln, was gar nicht so einfach ist, weil sie bei einem Brand ca. 70 kg (Ausrüstung) bei sich haben. Auf dem Hof der Feuerwehr stand ein sehr kaputtes Auto. Das sah echt krass aus! An dem Auto üben sie, indem sie es zum Beispiel mit einer Sprezzange öffnen. Zum Schluss waren wir noch einmal im Lernraum der Feuerwehrleute und haben dort gefrühstückt. Anschließend ging es zu Fuß zurück zur Schule. Es war ein toller Tag bei der Feuerwehr.

*Klasse 3c*



## Neue Schulsozialarbeiterin



Mein Name ist Viola Sielemann. Ich bin 29 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und unserer Tochter in Lemgo. Dort sind wir Mitglieder der St. Pauli-Gemeinde, wo wir uns vorrangig im Musikbereich engagieren. Nachdem ich selbst Schülerin an der AHF-Grundschule in Lemgo war und später dort mein FSJ absolvierte, verbrachte ich die vergangenen 10 Jahre in Osnabrück. Dort erlernte ich meinen Beruf als Sozialarbeiterin und übte diesen fast 7 Jahre an einer großen staatlichen Gesamtschule aus. Es ist mir ein Herzensanliegen, Kinder ganzheitlich zu sehen und zu fördern. Schule soll nicht nur zum Abschluss führen, sondern aufs

Leben vorbereiten. Dazu gehört auch, sich mit seinem emotionalen und sozialen Verhalten auseinanderzusetzen und darin zu wachsen. Freunde finden, Stärken entdecken, mit Frust und Wut umgehen, mutig werden und die eigene Identität in Jesus entdecken – bei all dem und noch mehr möchte ich unterstützen. Die Kinder sind jedoch nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch immer Teil ihrer Familie. Deshalb steht meine Tür auch Ihnen als Eltern bei allen Fragen, Nöten und sonstigen Anliegen offen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und darauf, viele von Ihnen persönlich kennenzulernen.

Sie erreichen mich unter

**Mail:** [v.sielemann@ahfs-detmold.de](mailto:v.sielemann@ahfs-detmold.de)

**Telefon:** 05231/6016317 oder über Teams

## Neue Heilpädagogin



Mein Name ist Natalie Funk, ich bin 39 Jahre jung und lebe mit meinem Mann und unseren beiden wunderbaren Söhnen in Detmold. Ich habe zwei verschiedene Berufe im sozialen Bereich abgeschlossen. 2007 war ich mit der Ausbildung zur Altenpflegerin fertig, dann, im Jahr 2016, mit der Ausbildung zur Heilpädagogin. Seitdem habe ich verschiedene Berufsfelder kennengelernt, mit unterschiedlichen Anteilen beider Berufe. Im letzten Jahr ist klar geworden, dass ich den pflegerischen Anteil hinter mir lassen sollte. Ich bin nun als Heilpädagogin an der Grundschule Detmold tätig. Heilpädagogik bedeutet für mich, Hin-

sehen und Hinhören, um zu verstehen, was mein Gegenüber braucht, um voranzukommen. Im schulischen Kontext betrifft dies vor allem die Kinder. Ihr Entwicklungstempo ist verschieden. Einige Kinder brauchen etwas mehr Zeit, andere etwas mehr Unterstützung. Meine Aufgabe und mein Anliegen als Heilpädagogin ist es, diesen Kindern mit adäquaten Angeboten Unterstützung bei der Weiterentwicklung zu geben. Wie? Bewegung, Wahrnehmen mit allen Sinnen und das Erlernen von Selbststeuerung sind wichtige Voraussetzungen, um lernen zu können. Darum werden meine Schwerpunkte psychomotorische Angebote als auch Elemente des Marburger Konzentrationstrainings sein. Ich freue mich auf eine gute Zeit mit den Kindern an dieser Schule und auf viele wunderbare Entwicklungsmöglichkeiten.

*Natalie Funk*

## Schüler-Gebets-Treffen

GEBET... ist miteinander reden... ist Begegnung mit Gott... ist, sich Gott zuzuwenden... ist, sich der Gegenwart Gottes bewusst zu werden... hat viele Ausdrucksformen.

Das sind nur einige wenige Beispiele der verschiedenen Ausdrucksformen des Gebets, die wir mit den Kindern immer wieder donnerstags einüben und ausprobieren.

„Das 5-Finger Gebet ist so toll, denn man kann zu jedem Finger ein Gebet machen. Zum Beispiel der Daumen ist dafür da, dass man betet, was toll ist und der Zeigefinger ist dafür da, dass man sich woanders besser verhält.“ *Eleonora Hein, 4c*

„Zu Anfang des Jahres schreiben wir beim Schüler-Gebets-Treffen immer Gebetsanliegen auf, die wir uns für das Jahr wünschen. Es gibt dafür Vorlagen, die wir ausschneiden und dann unsere Gebetsanliegen draufschreiben. Ich finde das richtig toll!“ *Nora Görzen, 4c*

„Gott hat so viele Namen, zum Beispiel Eli, El Shaddai, Allmächtiger, El Roi, Rapha und noch so viele andere. Letztes mal machten wir was zu Gottes Namen. Wir hingen sehr viele Namen Gottes in der Bücherei auf und dann sollten alle Kinder rumgehen und zu Gott beten mit dem Namen, wovon jeder gerade stand.“ *Yael Neufeld, 4c*

Gott ist...

„Gott ist barmherzig, liebevoll, wunderbar, gut gelaunt, fröhlich und noch so vieles mehr...“ *Luce Cafa, 4c*

Schüler-Gebets-Treffen donnerstags, 1. Pause, in der Bücherei

„Ich liebe es, dass wir beim Schüler-Gebets-Treffen über Gott lernen und gleichzeitig lustige und schöne Spiele spielen. Wir machen jedes Mal ein anderes, tolles Thema. Mir macht es großen Spaß.“ *Elly Unrau, 4c*



# Geometriewoche in allen Jahrgängen

Zahlen und Vorstellungsvermögen; zwei Dinge, die zusammengehören. Gerade in der Geometrie ist die intensive Auseinandersetzung mit geometrischen Formen und Körpern wichtig, damit Kinder Muster und Zusammenhänge besser erkennen können. Die räumliche Wahrnehmung wird trainiert und die vi-

suelle Auffassungsgabe gestärkt. Um dem gerecht zu werden, haben wir in diesem Jahr eine Geometriewoche durchgeführt. In allen Jahrgängen wurden altersgerecht verschiedene Projekte angeboten, in denen die Schüler individuell geometrische Erfahrungen machen konnten. Hier einige Impressionen:



Mit Geobrettern geometrische Formen gestalten.



Es ist gut, aus eigenen Fehlern zu lernen. Es ist besser, aus Herrn Heuers Fehlern zu lernen....



Was das Geodreieck leisten kann: Mit Winkeln und Parallelen das Haus vom Nikolaus zeichnen.



Konzentriert legten die Kinder unterschiedliche Tangram-Figuren



Wir haben Modelle von geometrischen Körpern gebastelt.



Guck mal! Symmetrisch!



In welche Richtung schaut das Tier.

Wir orientieren uns im Raum.



Wir haben geometrische Körper in unserer Umwelt entdeckt..



Wir lernten geometrische Körper kennen und haben sie genau untersucht.



Die Drehsymmetrie konnten die Kinder der vierten Klassen ganz praktisch anwenden und anschließend aufzeichnen.



3D-Raumplaner



Beim Thema „Kreis und Zirkel“ haben die SuS den Zirkel und dessen Bauteile kennen gelernt und diese benannt. Anschließend haben sie die Benennungen am Kreis kennen gelernt und eingeübt. Mit dem Zirkel haben die Kinder Kreise und konzentrische Kreise gezeichnet sowie Muster nachgezeichnet und fortgesetzt.



Einen Quader aus einem Quadernetz basteln (ohne kleben!)

Spaß für Groß und Klein.



Wir haben zusammen Märchen gelesen und dazu passende Figuren aus Origamipapier gefaltet. Am lustigsten war der Frosch zum Märchen „Der Froschkönig“, weil er sogar springen konnte.



Beim Parkettieren ist es wie beim Puzzeln: Eine Fläche wird lückenlos mit einer oder mehreren Formen gelegt. Das haben die Kinder in diesem Projekt mit geometrischen Formen ausprobiert und am Schluss ihr eigenes „Puzzle“ hergestellt.



Alles dreht sich - wir bauen Kreisel

Mittelpunkt, Umfang, Durchmesser, Radius - wir erforschen den Kreis



Geometrische Formen 1. Klasse





## Kenia-Woche: Basteln mit Müll

Im Rahmen der Kenia-Woche beschäftigte sich die Klasse 2b dieses Jahr mit dem Projekt „Basteln mit Müll“. Wir haben lange überlegt, was wir basteln können. Es sollte etwas Besonderes sein. Etwas, das nicht gleich wieder im Müll landet – ein Projekt mit „Mehrwert“ sozusagen! Heraus kamen wunderschöne Insektenhotels und farbenfrohe Kressehäuschen. Die Insektenhotels sind aus einfachen Konservendosen entstanden. Jedes Kind hat mit großem Eifer geplant, gesammelt und gebastelt. Und nebenbei haben wir sogar etwas gelernt: Da Insekten verschiedene Materialien als „Bett“ brauchen, darf man die Natur-Materialien keinesfalls wahllos mischen. Für die Kressehäuser wurden einfache Milchkartons beklebt und

bemalt. Das Besondere am Häuschen ist der Vorgarten, der mit Watte versehen und mit Kresse bepflanzt wurde. Tagelang roch es herrlich nach Kresse, wenn man den Klassenraum betrat. Passend zu den Ferien durften die Kinder ihre Häuser als Ostergeschenk für die Eltern mit nach Hause nehmen. Bestimmt können sich die Kinder, Eltern und Insekten noch lange über unser nachhaltiges Bastelprojekt freuen.

Julia Bulwien, 2b



## Schüler im Ausland

Es ist der 8. August. Auf dem Schulhof warten 27 neugierige und aufgeregte Schüler auf den Start in das Schulleben. Doch schon Ende November verabschieden die Kinder ganz rührend Nathan mit den Worten: „Wir werden dich vermissen!“ Nathan und seine Familie sind in Malawi (Afrika) in einem Kinderdorf als Missionare tätig. Für Nathan beginnt eine neue Art der Schule. Im Malawi lernt er fleißig mit seiner Mama. Nathan selbst sagt: „Mir gefällt die Schule hier in Malawi, weil ich jeden Tag Sport machen kann und zwischendurch zu den Ziegen gehen kann, um Maracujas zu suchen.“

„Wir starten mit einer Andacht und versuchen dann, irgendetwas Praktisches fürs Leben zu lernen. Wäsche aufhängen, einen Salat schnippeln, backen, Marmelade kochen, die Tiere versorgen, etwas pflanzen... Dann haben wir Mathe und Deutsch mit einer Pause, in der wir Sport machen. Sport und Kunst machen wir auch mal mit den Geschwistern zusammen.“, berichtet die Mama.

Durch Kartenschreiben und Videoanrufe bleibt Nathan Teil der Klasse.

Eleonore Kimbel, 1b



Weihnachtspost von der Klasse



Videoanruf – nachträgliche Gratulation zum Geburtstag



Neben dem normalen Schulstoff lernen wir einige einfache „Life skills“

## Wir werden Kulturstrolche



Die Kulturstrolche öffnen Kindern die Türen in die Welt der Kultur. Unter der Leitung von Florian Stubenvoll, Leiter und Gründer des Orchesters „ensemble vinorosso“, tauchten wir, die 3b, in die Welt der unterschiedlichsten Blasinstrumente ein. Viele besondere und außergewöhnliche Flöten durften wir ausprobieren. Im zweiten Projektteil besuchte uns Yoana Varbanova-Dammer, Lehrerin an der Musikschule Lage, mit ihrem Auto voller Schlaginstrumente, sogar auf dem Beifahrersitz lagen Trommeln. Wir starteten diesen Teil mit ein paar Bodypercussion-Übungen und nutzten so Teile unseres Körpers zum Musizieren. Die unterschiedlichen Rhythmen spielten wir anschließend auf den Trommeln, mit den Kastagnetten, den Cowbells und vielen anderen Schlaginstrumenten, von denen wir viele zum ersten Mal sahen und hörten.

Juliana Epp, 3b



## Du bist ein Teamplayer....



der traten natürlich auch Konflikte auf, die nur durch den Zusammenhalt der Gruppe gelöst werden konnten. Dabei war es wichtig gerechte Entscheidungen zu treffen. Zwischendurch gab es eine Pause mit gesunden Snacks und Getränken, worüber die Kinder sich freuten.

Das Fazit: die Kinder hatten sehr viel Spaß an der Bewegung und dem Miteinander.

Marla Herde, FSJlerin

....genau das durften einige Kinder der OGS an zwei Tagen trainieren. Ein Dreierteam von Präventionszentrum OWL hat ihnen beigebracht, wie sie in Gemeinschaftsspielen auf sich selbst und andere achten können. Zu Beginn gab es ein Spiel zum gegenseitigen Kennenlernen. Die anschließenden Gemeinschaftsspiele halfen den Kindern mehr Selbstvertrauen zu gewinnen, aber auch eigene Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren. ICH und DU begegnen einander: Die Kinder konnten erleben, wie ihr Gegenüber ihnen Sympathie entgegenbrachte und ihnen mit Toleranz begegnete. Dadurch entdeckten sie auch sich selbst ganz neu und lernten, dem anderen zu vertrauen. Beim Spielen miteinander





## „Tolle AGs!“ – Klasse 4a berichtet



Jona und Emil in Topform beim Ringwurf

Wie jedes Jahr freuen sich viele Klassen über ein breitgefächertes Angebot an AGs. Auch die Klasse 4a nimmt an einer kunterbunten Mischung davon begeistert teil. Sportlich aktiv werden die Teilnehmer in den von Frau Molks geleiteten AGs „Leichtathletik“ und „Sport für alle“. Bei der Leichtathletik war der Ringwurf ein Highlight für die Jungs aus der 4a. Mit einem Handstand oder Seilspringen wärmen sich die Kinder bei „Sport für alle“ auf und haben Spaß an Sportspielen, z.B. einem Fangspiel auf Rollbrettern. Die von Frau Warkentin geleitete Turn-AG ist ebenfalls für sportliche Kandidaten. Sie bietet von Balancierübungen bis hin zum Bocksprung alles, was das junge Turnerherz höherschlagen lässt. Übungen auf dem Schwebebalken oder der Schräghandstand sind besonders Spaßig! Für die musisch-kreativen Kinder ist auch gesorgt: Im von Frau Epp geleiteten Chor werden Lieder einstudiert -inklusive Aufstellung und Bewegungen. Für die Gitarren-AG gibt es Unterstützung der Musikschule von Herrn Engbrecht, der aktuell den Song „Die Schule rockt!“ mit den Teilnehmern einübt. Die Chance in eine andere Rolle schlüpfen zu dürfen, bietet die

von Herrn Sauer und Frau Pott geführte Theater-AG. Nach lustigen Aufwärmübungen werden nach und nach Rollen verteilt und geprobt. Ein kleines Highlight sind kurze selbstausgedachte Stücke zwischendurch.

Eine AG nur für Mädchen bietet Frau Mühe an („Mädchen sind genial“), in der gezeichnet und gemalt wird und aktuell ein Buch über die Freundschaft gelesen wird.

Technik- und Computerfans fühlen sich in der von Frau Ahlvers geleiteten Computer-AG und bei „Lego-We Do“ unter der Leitung von Herrn Meinhardt pudelwohl. In der Computer-AG wird z.B. eine eigene Power-Point-Präsentation über sich selbst erstellt mit allen Kniffen, die es dazu braucht. Bei „Lego-We Do“ werden mithilfe passender Bausätze Projekte umgesetzt, wie z.B. der Bau von Autos, eines Kettenkarussells oder einer Venusfliegenfalle. Die Programmierung dazu kann manchmal ganz schön knifflig sein. Aber es lohnt sich!

Die 4a bedankt sich ganz herzlich bei allen Beteiligten für solch tolle AGs!

Fiona Klann, 4a



John, Lukas und Maxi präsentieren ein programmiertes Fahrzeug

## Unserer Schule erhält den Pokal des Landrats

Das fleißige Training hat sich ausgezahlt! Am 12.03. gab uns Frau Anke Freytag, Schulaufsicht im Schulamt des Kreises Lippe, die Ehre und überreichte uns im Namen des Landrats den Pokal des Landrats für besondere Leistungen im Schulsport. Diese Auszeichnung hatten sich die Leichtathletik-AG und die Turn-AG im letzten Schuljahr mit dem Doppelsieg bei den Kreis- und Bezirksmeisterschaften verdient. Seit der Corona-Pandemie wurde der Wanderpokal zum ersten Mal wieder vergeben. Und da auf dem Pokal selbst nur noch ein Platz für unsere AHF-Schule geblieben war, darf er in Zukunft auch bei uns stehen bleiben und wandert nicht mehr weiter. Wir sind stolz auf unsere Schüler und dankbar für alle Eltern, die ihre Kinder durch Fahrdienste und die Betreuung vor Ort bei den Schulmeisterschaften unterstützen.

Erika Enns



## Ostereier zu Weihnachten

Mit der Aktion „Ostereier zu Weihnachten“ sind einige „Evangelisten“ der 7a/b kurz vor Weihnachten an einem Nachmittag in die Innenstadt Detmolds losgezogen. Passanten wurden mit den Fragen: „Was haben Ostern und Weihnachten gemeinsam? Glauben Sie, dass Jesus gelebt hat? Lesen Sie in der Bibel?“ konfrontiert. Die Antworten, die die Schüler hörten, waren sehr unterschiedlich. Viele der Interviewten kannten die Zusammenhänge sehr gut, glaubten, dass Jesus gelebt hat, aber lasen gar nicht oder nur selten in der Bibel bzw. glaubten nur zum Teil, dass die Bibel wahr sei. Andere verbanden Weih-

nachten nur mit Geschenken. Jesus und die Bibel hatten für sie etwas mit Religion zu tun und: „Nein“ - sie glaubten an „all das“ nicht. Wer wollte, bekam ein gefärbtes Ei zur Erinnerung an die Umfrage geschenkt. Für die meisten Schüler war dies ein spannendes Erlebnis und einige hatten richtig interessante Gespräche, sodass sogar vorgeschlagen wurde, solche Aktionen regelmäßig durchzuführen. Mal sehen, vielleicht sollten wir zu Ostern Weihnachtsmänner verteilen und die Menschen fragen ...

Jakob Zweininger

## Wiederbelebung eines Sozialprojekts



Durch die Corona-Zeit kam ein von meiner Vorgängerin initiiertes Sozialprojekt zum Erliegen. Frau Hachenberg, die bis 2021 Schulsozialarbeiterin an der Hauptschule war, hatte den Kontakt zum Diakonischen Seniorenzentrum Elisabethstraße hergestellt und besuchte die Senioren mit einigen Schülern

einmal in der Woche. Nach dem Ende der Kontaktbeschränkungen wurde von Seiten der Einrichtung der Wunsch auf erneute Aufnahme des Sozialprojekts an die neue Schulsozialarbeit der Hauptschule herangetragen. Seit diesem Schuljahr können die Schüler der 8.Klasse an diesem Sozialprojekt teilnehmen. Die Schüler werden in zwei Gruppen aufgeteilt und fahren abwechselnd mittwochs außerunterrichtlich mit der Schulsozialarbeit zum Seniorenzentrum. Dort verbringen sie etwas mehr als eine Stunde mit den Senioren. In dieser Zeit leisten die Schüler den Senioren Gesellschaft, indem sie sich mit ihnen unterhalten und Gesellschaftsspiele spielen. Im Vorfeld werden mit den Schülern die Gegebenheiten und besonderen Umstände/Krankheiten der Senioren besprochen, sodass diese sensibel im Umgang mit den Senioren sind. Die Bewohner des Seniorenzentrum zeigen sich sehr dankbar, dass die Schüler sich die Zeit für sie nehmen und auch die Schüler äußern sich positiv über die Möglichkeit, den Senioren eine Freude zu bereiten.!

Eduard Epp



## Ehrung für hervorragende Teilnahme

Ende 2023 haben die 9er- und 10er-Schüler der Hauptschule an dem Wirtschaftsquiz „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“ der Wirtschaftsuni Lippe teilgenommen, welches im Rahmen des Wirtschaftsunterrichts stattfand. Die Wirtschaftsuni Lippe sind der größte Verband von jungen Unternehmern und Führungskräften in Deutschland. Insgesamt haben ca. 1000 Schüler aus ganz Lippe dieses Angebot angenommen. Im Februar 2024 wurden Liane Kebernik und Malen Buchmüller zu der Siegerehrung in den Räumen der Ecclesia eingeladen. Neben Urkunden und Gutscheinen gab es bei Häppchen und Getränken Applaus und Gratulationen für die Geehrten.

Viktor Balzer



## Lehrer unter sich



Jedes Jahr im Februar findet die sogenannte SchiLF (Schulinterne Lehrerfortbildung) statt. Das Kollegium der Hauptschule hat die beiden Tage, wie auch schon im letzten Jahr, im Familien- und Gruppenhaus Erlenhof in Brakel verbracht. Neben wertvollen Impulsen durch Michael Kotsch (Aktuel-

le Einflüsse auf Bekenntnisschulen) und Eduard Giesbrecht (Gruppen- und Rangdynamiken in Schulklassen) blieb genug Zeit für gemeinsame Aktivitäten. Es wurde viel miteinander geredet, gelacht, gesungen, gespielt, spazieren gegangen und Kaffee getrunken. Nicht wenige haben in ungezwungener Atmosphäre (wann verbringt man denn sonst einen Abend mit Kollegen?) neue Seiten der Kollegen kennen und schätzen gelernt. Die aktuellen Veränderungen in der Politik und in der Gesellschaft nehmen Einfluss auf christliche Schulen. In welchen Fällen eine Positionierung als Bekenntnisschule nötig ist und wann verschiedene Sichtweisen nebeneinander stehengelassen werden können, hat Michael Kotsch uns differenziert dargestellt. Welche Rollen einzelne Personen in Gruppen (z.B. in Schulklassen) einnehmen und ausfüllen und wie es gelingen kann, diese Gruppendynamiken für ein gutes Miteinander zu nutzen, hat uns ebenfalls bei der Fortbildung beschäftigt. Einige Ideen wurden in den Wochen darauf direkt in den Klassen getestet. So sorgten diese Tage einerseits für geistliche und fachliche Weiterbildung und andererseits für die Stärkung der Gemeinschaft.

Viktor Balzer

**Piano Unrau**  
Vertrauen in Komposition

Piano Unrau OHG  
Bielefelder Straße 331  
32758 Detmold  
telefon. 0 52 31/6 72 91  
internet. www.piano-unrau.de  
e-mail. info@piano-unrau.de

KAWAI ES-920 | AT HOME. ON STAGE. YOUR MUSIC.

## Laufwunder

Wie sonst auch nahmen wir als August-Hermann-Franke Hauptschule im letzten Jahr an dem Laufwettbewerb der AOK und des Fußball- und Leichtathletik- Verbandes Westfalen e.V. (FLVW) teil. Und das mit großem Erfolg. Das Ziel der AOK und des FLVW, aber auch unserer Schule, ist es, zum Laufen zu motivieren, ganz nach dem Motto: „Gemeinsam laufen und Spaß haben“. Insgesamt 30.000 Schüler aus Westfalen-Lippe nahmen am Wettbewerb teil und sind je nach Kondition 15, 30 oder 60 Minuten ununterbrochen gelaufen. Mit der Motivation unserer Lehrer und etwas Ausdauer schafften wir es, den ersten Platz zu belegen und gelten damit als eine der lauffreudigsten Schulen in ganz Westfalen-Lippe. Daraufhin wurden wir zur Siegerehrung ins SportCentrum Kamen-Kaiserau eingeladen, um ausgezeichnet und mit Urkunden sowie 250 € für die Klassenkasse belohnt zu werden.

Leon Sachs



## Kreismeisterschaften



Die Volleyballsaison hat an unserer Schule einen fulminanten Start hingelegt und unsere Schülerinnen und Schüler haben sich als wahre Sporttalente erwiesen. In verschiedenen Altersstufen haben mehrere Schulmannschaften an den Kreismeisterschaften teilgenommen und dabei beeindruckende Leistungen gezeigt. Obwohl es leider keiner Mannschaft unserer Schule gelungen ist, den ersten Platz zu erreichen, haben alle Spielerinnen und Spieler ihr Bestes gegeben und großartige Teamarbeit gezeigt. Die Konkurrenz war stark, aber wir sind stolz darauf, dass unsere Schülerinnen und Schüler mit viel Einsatz und Leidenschaft auf dem Spielfeld standen. Besonders bemerkenswert ist die Leistung unserer jüngsten Schulmannschaft, bestehend aus den Jahrgängen 2011 bis 2014. Diese talentierten Nachwuchsspieler haben sich für die Bezirksmeisterschaft qualifiziert - nicht aufgrund eines Sieges, sondern weil es leider keine Gegner gab. Dennoch ist dies ein bemerkenswerter Meilenstein und ein Beweis für das Potential und den Ehrgeiz dieser jungen Athleten. Darüber hinaus freuen wir uns, bekannt zu geben, dass unsere Schule erfolgreich eine Kreismeisterschaft ausgerichtet hat. Bei diesem Turnier

hat die Realschule Augustdorf den ersten Platz gemacht und in einem spannenden Finale gegen die AHF- Gesamtschule Detmold gewonnen. Wir gratulieren der Siegermannschaft herzlich zu ihrem verdienten Erfolg und möchten auch allen anderen teilnehmenden Mannschaften zu ihren großartigen Leistungen gratulieren. Diese Turniere sind nicht nur eine Gelegenheit, sportlichen Ehrgeiz zu zeigen, sondern auch wertvolle Lektionen im Teamgeist, Fairplay und im Umgang mit Niederlagen und Erfolgen zu lernen. Sie erinnern uns daran, dass es nicht immer nur ums Gewinnen geht, sondern auch darum, gemeinsam als Team zu wachsen und einander zu unterstützen, ganz im Geiste der Nächstenliebe. Zwar konnten wir bei der Kreismeisterschaft keinen ersten Platz erringen, aber wir haben gezeigt, dass der Sportsgeist an unserer Schule lebendig ist und dass wir uns vor keiner Herausforderung scheuen. Wir sind gespannt darauf, wie sich unsere Mannschaften in den kommenden Wettkämpfen entwickeln werden, und wir werden weiterhin mit vollem Einsatz und Begeisterung dabei sein!

Stefan Pauls





## Gesamtschulgebäude offiziell eingeweiht!



Knapp 2500 Besucher ließen es sich bei frühlingshaften Temperaturen nicht nehmen, der offiziellen Einweihung des Gebäudes beizuwohnen. Nach ca. 2,5 Jahren Bauzeit und mehr als 150 Bausitzungen, in denen geplant und gefeilt wurde, um das Gebäude auf dem Papier entstehen zu lassen, ist es nun ganz offiziell in die Hände der Schule übergeben worden. Für die Gesamtschule ist dies nun schon der zweite Neubau auf dem Gelände in der Georgstraße – bereits 2009 wurde ein Neubau für die Gesamtschule errichtet.

Peter Dück, Geschäftsführer des Schulträgers, betitelte die Einweihung als weiteren „Meilenstein“ in der nun mehr als 35-jährigen Geschichte der AHF-Schulen in Lippe. Er betonte, dass es trotz der tollen Räumlichkeiten am Ende um die Menschen gehe, die aus diesen Räumlichkeiten Schule und Lebensraum machen. In diesem neuen Gebäude würden daher nicht nur Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt, sondern auch Werte wie Respekt & Selbstannahme, Kreativität & Fleiß aber auch Dankbarkeit & Gottvertrauen.

Auf ebendieses Gottvertrauen verwies Ingo Krause in seiner Rede: Dieses Gottvertrauen sei heute noch aktuell und: „Wer Gott vertraut, dem ist nichts unmöglich.“ Mit diesem Gottvertrauen wurden Ende der 1980er Jahre hier in Lippe Menschen berufen, christliche Schulen zu bauen und zu betreiben. Nach nun über 35 Jahren sind die AHF-Werke auf über 3.600 Kitakinder und Schüler im ganzen Kreis Lippe gewachsen, das Gesamtwerk hat heute zusammen mit dem Christlichen Sozialwerk OWL über 1.000 Mitarbeiter.

Vor dem neuen Gebäude wurde zudem eine Statue von August

Hermann Francke aufgestellt, die an Francke und seine Errungenschaften, aber vor allem auf sein Gottvertrauen verweisen soll. Unter unserem Denkmal steht: **ER VERTRAUTE GOTT** mit seinem Leitvers aus Jes 40,31: „Die auf den Herrn vertrauen kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.“ Francke, Sohn eines Juristen, erwarb 1685 in Leipzig an der philosophischen Fakultät den Magistergrad und erhielt Vorlesungen über biblische Texte. Bei der Vorbereitung einer Predigt wurde ihm bewusst, wie stark seine Zweifel am christlichen Glauben waren. Trotzdem verharrte er im Gebet und erlebte schließlich die Überwindung aller Zweifel. Dieses Bekehrungserlebnis hat das weitere Leben Franckes bestimmt. Frömmigkeit, tätiges Christentum und die Ablehnung aller rein vernunftbestimmten Gelehrsamkeit prägten nun sein Leben. 1695 gründet er im Glauben die ersten Armenschulen und Waisenhäuser, obwohl das Geld dafür nicht vorhanden war. Gott erwies sich als sorgender Gott und gab das Nötige immer spätestens früh genug. Und darauf vertraute Francke zeitlebens, weshalb unter seinem Denkmal steht „**Er vertraute Gott**“.

Umrahmt wurde die Einweihungsfeier durch ein Theaterstück von Schülern, die die Geschichte von August Hermann Francke aufgriffen und humorvoll ins Heute übertrugen. Im Anschluss an die offizielle Einweihungsfeier gab es im neuen Gebäude und drum herum viele Aktionen und ein großes Essensangebot für alle Besucher.

Alexander Muth



## Theaterstück: „Verloren in der Dunkelheit“

Wir, der ZW-Kurs von Frau Dobias, haben zusammen mit unserem Theaterlehrer, Amir Siam, ein Theaterstück auf die Beine gestellt. Zusammen haben wir alles vorbereitet, Texte geprobt, Schauspielen gelernt und eine wunderbare Zeit gehabt. Vier Monate hat die Vorbereitung gedauert, bis wir es endlich vortragen durften. Bevor wir angefangen haben zu proben, hat Amir unserem Theaterkurs erklärt, wie man richtig Texte lernt, Schlüsselwörter in Skripten markiert und authentisch auf der Bühne auftritt. Nicht nur für die Bühne waren diese Tipps gut, sondern auch im Schulalltag konnten wir diese anwenden.

In dem Theaterstück geht es um eine Frau namens Christina, die obdachlos ist. Sie ist hin- und hergerissen, denn sie bekommt zwei Jobangebote: Das erste kommt von einer christlichen Organisation, die ihr ein Platz in ihrer gemeinnützigen Arbeit bietet, die von Nächstenliebe und Glauben geprägt ist. Das zweite Jobangebot kommt von einer großen Firma. Ihr wird angeboten, in einer neuen Abteilung zu arbeiten. Geld, Ruhm und Erfolg standen bei ihnen ganz oben auf der Liste. Christina wird versprochen, dass sie reisen und eine neue, glorreiche Zukunft haben würde. Schließlich weiß sie nicht, was sie machen soll. Es

herrscht Chaos in ihrem Kopf. Wie wird Christina sich entscheiden? Uns war wichtig, dass das Theaterstück auf dem christlichen Glauben basiert. Mit der christlichen Organisation wollten wir ausdrücken, dass Geld, Ruhm und Erfolg nicht alles sind. Obwohl dies sehr verlockend klingt, sind Glaube und Ewigkeit das wirklich Wichtige im Leben. Oft werden Menschen durch erfolgreiche Jobs abgelenkt und vergessen, was Nächstenliebe eigentlich bedeutet. Des Weiteren wollten wir Sympathie und Empathie für Obdachlose aufbringen, denn es ist nicht einfach, ohne ein Zuhause zu leben. Wenn man anfängt, jemandem von Jesus zu erzählen, kann man Leben verändern und beispielsweise Obdachlosen neue Hoffnung geben. Dieses Theaterstück hat mich charakterlich geprägt, weil es mich offener für Obdachlose gemacht hat. Mir hat aber vor allem gefallen, dass wir so eine wunderbare Gemeinschaft hatten und wir als Kurs sehr eng zusammenwachsen konnten. Ich persönlich glaube, dass es gut ist, mal mit jemandem zu reden, der Probleme hat, ob die Herausforderungen jetzt finanziell oder psychisch sind, es lohnt sich, ihnen von Jesus zu erzählen.

Jennifer Janzen, 10d

## Dietmar Tober verabschiedet sich

Als Dietmar Tober im Juni 1991 seinen Arbeitsvertrag beim Christlichen Schulverein Lippe e.V. unterschrieb, war ganz sicher noch nicht an den Beginn der Rente im Jahr 2024 zu denken. So schnell vergeht die Zeit. In Dortmund aufgewachsen, hatte Dietmar Tober dort seine Schulbildung abgeschlossen, zog nach dem Abitur für drei Jahre in die Schweiz, um eine dreijährige Bibelschule zu absolvieren und wählte danach die Pädagogische Hochschule in Freiburg, um dort die Fächer Musik, Deutsch und ev. Religion auf Realschullehramt zu studieren. Vor seinem Start als festangestellter Lehrer hatte Dietmar Tober durch ein Praktikum die älteste freie ev. Bekenntnisschule in Reutlingen in Baden-Württemberg kennengelernt und war deshalb für eine Stellenanzeige des Schulvereins in IDEA-Spektrum vom Januar 1991 für das Konzept der Bekenntnisschule vorbereitet worden. Bevor es allerdings beim Christlichen Schulverein losging, arbeitete er zunächst bei der ev. Stadtmission als Pflegehelfer und wurde dann zum Schuljahr 91/92 als Lehrer an der noch jungen AHF-Gesamtschule einge-

stellt. Dietmar Tober engagiert sich besonders in der Anfangszeit im Bereich Musik, baute ein Orchester und einen Schulchor auf, übernahm die Fachkonferenzleitung Musik und entwickelte das Schulkonzept mit. Später übernahm er bis zum Dienstenende die Aufgabe des Ausbildungskoordinators, war viele Jahre ein beliebter Klassenlehrer und geschätzter Kollege. Mit seiner Freundlichkeit, Authentizität, Liebe zu Jesus und Menschenzugewandtheit prägte er das Schulklima auf positive Weise mit. Wir sind Gott dankbar für seinen treuen Dienst und werden mit Dietmar Tober weiter freundschaftlich verbunden bleiben. Wir wünschen ihm, die nun kommende Zeit entspannt für das Nutzen zu können, was in den langen Dienstjahren vielleicht etwas zu kurz kam: seine Liebe zu Frankreich und Leidenschaft für die Musik.



Ingo Krause



## Unser Deutschlandabenteuer

„Erst die Fremde lehrt uns, was wir an der Heimat haben.“  
Theodor Fontane



Unsere Reise nach Deutschland traten wir am 21. November 2023 bei fast 45° C Hitze an und die meisten Teilnehmer unserer Reisegruppe (22 Schüler des Colegio Loma Plata (CLP) und die Lehrer Wilhelm Falk und Ines Doerksen) konnten sich an dem Tag nicht vorstellen, dass man sich tatsächlich nach drei Wochen Kälte, Schnee und Eis in Deutschland wieder auf das warme Paraguay freuen würde.

Schon seit Jahren unterhält das CLP eine Schulpartnerschaft mit den christlichen Schulen aus Detmold, Gummersbach und Minden. Neben Einblicken in den Unterricht und in das Leben in Deutschland haben wir an einem Tag in Köln den Dom und das Schokoladenmuseum besichtigt und während einer Woche in Berlin verschiedene Sehenswürdigkeiten wie den Fernsehturm, das KZ-Lager Sachsenhausen oder das Olympiastadion. Sehr abenteuerlich gestalteten sich in diesem Jahr die Zugreisen, da es währenddessen öfter zu interessanten Zwischenfällen kam: Während unseres Berlinaufenthalts wurde nämlich z. B. kurzfristig ein Bahnstreik angekündigt, so dass wir einen Tag eher aus Berlin abreisen mussten, um überhaupt wieder zurück zu den Gastfamilien zu kommen.

Schnee und Eis haben die meisten von uns noch nie erlebt. Das war so schön. Wir waren in Wolfsburg im Phaeno und im Fußballstadion (Wolfsburg gegen Leipzig!), haben den Bürgermeister von Detmold kennengelernt und bei unserem Abschiedsabend Lippischen Pickert genossen. Vielen Dank für diese tolle Möglichkeiten!

Darüber, welche Eindrücke die sie in Deutschland gemacht haben, berichten folgende Schüler, die in Detmold waren:

**Timothy Klassen:** „Ich wurde gefragt, welche Eindrücke ich während meines Aufenthalts in Deutschland bekommen habe und das erste, was mir in den Sinn kam, war, wie ich vom Opa meines Gastbruders am Bahnhof freundlich begrüßt und zuhause ganz herzlich mit einem heißen Mate (Yerba-Tee) empfangen wurde (ich wurde nämlich bei Ex-Uruguayos untergebracht). Auch weiterhin war ich erstaunt, als ich am Sonntag in der Kirche erfahren habe, dass ungefähr die Hälfte aller Anwesenden paraguayische Wurzeln haben.“

Im Unterricht wurde ganz im Gegenteil zu unserem Unterricht nicht so viel Wert darauf gelegt, dass alle mitmachten, solange sie nicht störten.“

**Jeana Kauenhoven:** „Als Gastschülerin hatte ich die Möglichkeit, in der August-Herman-Franke Gesamtschule in Detmold den Unterricht zu besuchen. Ich persönlich war überrascht von der tollen Infrastruktur und dem ganzen Schulsystem. Auch durfte ich eine unvergessliche Zeit mit meiner Gastfamilie genießen, welche sehr liebevoll, offen und freundlich war. Ich war mit ihnen auf dem Weihnachtsmarkt, haben eine Theateraufführung besucht, tolle Spaziergänge gemacht und vieles mehr. Mein Aufenthalt hier in Deutschland war auf jeden Fall lohnenswert und geprägt von tollen Eindrücken und Erinnerungen.“



**Mirco Penner:** „Es war interessant, das Deutschland zu sehen, welches wir schon von klein auf nur auf Bildern gesehen haben. Sei es jetzt die Natur, die Schule, die Städte und Dörfer oder auch die Leute. Die Schule war ziemlich anders. Sie bietet den Schülern ein äußerst hohes akademisches Niveau. Besonders auffällig war aber auch, dass der Disziplin bei weitem nicht so stark Achtung gegeben wird. Zum Beispiel war es den meisten Lehrern ziemlich egal, wenn man zu spät kam und man wurde dafür auch nicht bestraft.“

Wir alle sind unserem himmlischen Vater sehr dankbar für seine Bewahrung während der ganzen Reise und für die Möglichkeit, viele freundliche Menschen in Deutschland kennenlernen zu dürfen.

Ines Doerksen (Deutschlehrerin am Colegio Loma Plata), Klaus Bamberger

Der nächste Besuch von Schülern aus Paraguay wird Mitte November 2024 nach Detmold kommen. Für die etwa elf Schülerinnen und Schüler im Alter von 16 bis 18 Jahren können sich jetzt schon Gastfamilien melden, die bereit sind, jemanden bei sich für zwei bzw. drei Wochen aufzunehmen.

## Von Rollbrettern, Robotern und Jesus



Im MINT-Projekt etwas über Jesus und das Leben mit ihm erfahren? Ja, das geht. Denn dieser Herausforderung stellt sich Alexander Hellmich vom Deutschen Christlichen Techniker-Bund e.V. gerne. Um die gute Nachricht auf kreative und praktische Weise zu verbreiten, hat er den XXL-Metallbaukasten (mebau.tech) entwickelt. Damit geht er in die Schulen oder auf Events und unterstützt die Schüler und Teilnehmer darin, alles zu konzipieren und zu bauen, was ihnen in den Sinn kommt. Mitten drin erklärt er ihnen dann einige physikalische Grundgesetze und was diese mit Jesus und seiner Nachfolge zu tun haben. Auch unsere siebten Klassen kamen letztes Jahr in den Genuss. Eine Klasse pro Tag durfte sich mit dem XXL-Metallbaukasten beschäftigen. Das System des Metallbaukastens, das so entwi-

ckelt ist, dass es einfach zu handhaben und leicht aufzuräumen ist, gibt jedem Schüler die Chance, etwas zu bauen, unabhängig davon, wie sehr er technisch zu begeistern ist. Auch wenn man annehmen könnte, dass das Werkeln an diesem Tag im Vordergrund stand, so lag der Schwerpunkt doch auf dem gemeinsamen Arbeiten: Hier war Teamfähigkeit gefragt! In Gruppen aufgeteilt, überlegten sich die Schüler, was sie bauen wollten, und setzten dann ihren Plan in die Tat um. Man sah einfache Projekte, wie Rollbretter, bis hin zu komplexen Projekten wie Windmühlen mit Flaschenzügen, Robotern oder „Autos“ mit beweglichen Sitzen. Alle Schüler waren engagiert dabei und ließen sich für dieses Projekt begeistern.

Erika Enns



## Gesamtschüler als Forscher unterwegs



Durch das Aquarium kann man schon etwas von unserem Schülerlabor sehen, aber was wirklich dahinter abgeht, das erkläre ich euch jetzt mal. In der „Jugend forscht“-AG treffen wir uns jeden Mittwoch und überlegen uns Forschungen, mit denen wir Fragen rund um die Fachbereiche Biologie, Informatik, Chemie, Physik, Mathematik, Arbeitslehre und Technik klären wollen. Jeder kann sich sein eigenes Projekt überlegen und durchführen. Ob im Team oder allein, ist egal. Wenn du dein Projekt fertig und deine ganze Forschung auf Papier gebracht hast und gerne einen Preis dafür erhalten willst, musst du dich bei Frau Neufeld melden. Sie beaufsichtigt die Projekte und meldet dich beim „Jugend forscht“-Wettbewerb an. Der Wettbewerb ist ein Abenteuer für jeden großen und kleinen Forscher. Früh am Morgen geht es los: du baust dein Projekt auf und kurz danach geht auch schon die Jury rum. Du stellst dich und dein Projekt vor. Wenn du fertig bist, stellen sie dir Fragen rund um dein Projekt und auch über deine schriftliche Arbeit. Natürlich musst du nicht nur dein Projekt vorstellen, sondern kannst auch die Forschungen der anderen kennenlernen und es ist immer etwas Interessantes dabei, wovon man auch viel lernen kann. Am

Nachmittag sind dann die Türen für Besucher und Schaulustige weit geöffnet. Sie gehen herum und können dir auch Fragen zu deiner Forschung stellen. Die Jury zieht sich in der Zeit, wenn die Besucher da sind, zurück und bespricht, welches Projekt ihnen besonders gut gefallen hat. Abends findet dann endlich die Siegerehrung statt und da sind alle ganz gespannt. Jeder kriegt eine Urkunde und einen Preis dafür, dass man teilgenommen hat. Die ersten drei Plätze aus jedem Fachbereich erhalten auch einen kleinen Geldbetrag. Aber auch die Sieger von jedem Fachbereich werden bekannt gegeben. Es gibt für jeden Fachbereich eine Rangordnung. Die ersten aus dem jeweiligen Fachbereich kommen auf die nächste Ebene, wo sie an einem anderen Tag nochmals ihr Projekt vorstellen. Der Wettbewerb ist eine schöne Erfahrung und man sieht, was andere Schüler in deinem Alter so machen. An dem Wettbewerb kannst du immer wieder teilnehmen. Ich selbst habe erst einmal teilgenommen, aber mir hat es sehr gut gefallen, so dass ich nächstes Mal zu 100 % wieder dabei sein will. Wenn dich die AG und Forschung neugierig gemacht hat, schau mal oben beim Schülerlabor vorbei.



Summer Mosler, 7d



## Erinnern, um zu mahnen – Holocaust-Gedenkfeier

Am Samstag, den 27.01.2024, war es genau 79 Jahre her, dass das nationalsozialistische Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau befreit wurde. Seit den 1990er Jahren ist der 27. Januar in Deutschland ein Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, mittlerweile ist es ein internationaler Gedenktag. Die Stadt Detmold hat es so eingerichtet, dass dieser Gedenktag jedes Jahr von einer anderen Schule veranstaltet wird. In diesem Jahr war unser Gymnasium zum dritten Mal dran. Unter dem Motto „**VON WIDERSTAND UND MITLÄUFERN – ERINNERN, UM ZU MAHNEN**“ schufen die Schüler ein Programm, das dem Motto gerecht wurde.

Zunächst wurden die 300 Besucher von unserem Schulleiter, Andreas Herm, begrüßt, der dann an unseren Bürgermeister, Frank Hilker, übergab. In seiner Rede sprach er über die Schrecken des Holocaust und die Wichtigkeit, sich heute noch daran zu erinnern.



Auch Herr Herm sprach in seiner anschließenden Ansprache darüber und erklärte, warum es wichtig sei, dass die Schüler selbst an der Gestaltung eines solchen Abends beteiligt sind. Außerdem verwies er darauf, dass für eine evangelische Bekenntnisschule die Frage von Schuld, Vergebung und Versöhnung gerade bei der NS-Vergangenheit eine bedeutende Rolle spielt. Er betonte außerdem, wie zentral es gerade auch für Christen sei, sich gegen Antisemitismus und Fremdenhass zu stellen.

Umrahmt von Musikstücken des AHF-Streicher-Quartetts inszenierten die Schüler des Literaturkurses von Frau Hörnle und Herrn Reimer eine Collage aus Musik, Film, Schauspiel und Kunstausstellung. Die Schauspieler nahmen die Zuschauer mit



in das Gefängnis von Corrie ten Boom, ließen sie am Leben und Leid des jüdischen Künstlers Felix Nussbaum teilhaben und gaben Einblicke in die Tagebücher des jüdischen Jungen Moshe Flinker. Den Abschluss bildete ein Theaterstück zum Bund Deutscher Mädel, der verdeutlichte, wie aus Freundinnen Mitläuferinnen wurden, die ihre jüdische Freundin verrieten. Beeindruckend war nicht nur die darstellerische Leistung unserer Schüler, sondern auch die Kostümierung, hergestellt von Frau Giesbrecht, die so authentisch war, dass man sich in das Dritte Reich zurückversetzt glaubte.

Der Abend zog alle Zuschauer in seinen Bann, erinnerte, bedrückte, ließ erschauern... ließ aber auch hoffen, dass diese Erinnerung vor einer Wiederholung dieser Geschichte schützen wird.

Erika Enns



## Spinat, Fleisch und Heuschreckenbeine

Vom 19. bis zum 21. Februar begaben sich die Schüler des Biologie-Leistungskurses zum größten Schülerlabor Deutschlands, dem XLAB in Göttingen. Früh am Morgen reisten wir an und kaum waren wir angekommen, startete auch schon unser erster Workshop. Der Labormitarbeiter Herr Grieß führte uns in die Fotosynthese ein und wir durften mit Spinat ein Verfahren durchführen, das sich Chromatographie nennt. Dabei kam unser neu gewonnenes Wissen gleich ganz praktisch zum Einsatz. Es war interessant zu beobachten, wie die einzelnen Farbpigmente der Chloroplasten dadurch sichtbar wurden. Am nächsten Tag beschäftigten wir uns mit dem Membranpotential, welches wir auch schon aus dem Unterricht kannten. Dabei haben wir auch die Spannung in einem Heuschreckenbein gemessen. Für diesen Versuch benötigten wir eine sehr dünne Glasspitze, die mehr als nur einmal kaputt gegangen ist und die Arbeit am Heuschreckenbein nochmal erschwerte. Das machte die Angelegenheit zu einer kleinen Herausforderung, die wir allerdings nach einigem Üben meistern konnten. Den dritten Workshop würden viele von uns als das Highlight der Exkursion bezeichnen. Wir tauchten tiefer in die Welt der Genetik ein und durften erfahren, wie man DNA isoliert, und dieses Verfahren dann ebenfalls direkt anwenden. Dabei haben wir Fleischproben bekommen und anschließend durch mehrere Prozesse die DNA isoliert und anschließend in ein extra dafür vorbereitetes Gel pipettiert. Bei diesem Prozess konnten wir uns gut vorstellen, wie es ist, in einem Labor zu arbeiten, und dadurch auch einen kleinen Einblick in die Berufswelt

eines Biologen erlangen. Am Ende dieses Workshops haben wir unsere isolierte DNA ausgewertet und konnten feststellen von welchem Tier unsere Fleischprobe stammte. Doch auch neben den Workshops hatten wir eine gute Zeit. Am zweiten Tag waren wir, zusammen mit dem Physik-Leistungskurs, in der besten Pizzeria Göttingens essen. Bei Pizza und Pasta genossen wir die gute Gemeinschaft und ließen so den Abend ausklingen. Die Zeit verging wie im Flug und als die Fahrt dann zu Ende ging, wären wir gerne noch länger geblieben, doch schließlich hat alles Gute auch ein Ende.

Celina Reger, Fiona Freitag



## Der Ausflug zum Ketteler Hof



Im September 2023 war es endlich so weit. Wir, die Klassen 7H und G, unternahmen einen Ausflug zum Spielparadies „Ketteler Hof“ in Haltern am See. Die Klassen trafen sich morgens an der Schule. Alle Schüler und Schülerinnen saßen wie auf heißen Kohlen und konnten es kaum erwarten, zum Ketteler Hof zu fahren. Das Einzige, was uns nicht gefallen hat, war die zweieinhalbstündige Busfahrt, obwohl wir uns die Zeit vertrieben haben, in dem wir Musik hörten oder mit anderen Schülern und Schülerin-

nen kleine, witzige Spiele spielten wie „Wahrheit oder Pflicht“, „Schnick, Schnack, Schnuck“ oder „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Am Freizeitpark angekommen, ging das Gewusel los, das geordnet wurde, als die Klassen in ihre ihnen zugeteilten Gruppen gingen. Kurze Zeit später marschierten die Kleingruppen in alle Himmelsrichtungen los. Dabei war es gar nicht so einfach, sich für eine der Attraktionen zu entscheiden. Zu groß war die Auswahl. Es gab viele Outdoor-Aktivitäten, wie zum Beispiel ein Kletter-Piraten-Boot oder ein Kletterhaus. Außerdem gab es noch ein Bauernhaus und eine Sommerrodelbahn, viele Trampoline und riesige Springmatten aus Gummi. Eine weitere Attraktion war der Rutschpark mit Freifallrutschen mit und ohne Wasser. Aber auch in der Indoor-Halle konnte man viel entdecken. Das Café im Innenbereich gab allen die Möglichkeit, sich zu stärken, und auch innen konnte geklettert und gerutscht werden. In jeder Ecke wartete ein neues Abenteuer und alle Schüler und Schülerinnen liefen hin und her und erkundeten jeden Quadratmeter. Ein Highlight war die Planetenwelt, bei der man kletternd das Sonnensystem erkunden konnte. Erschöpft, aber glücklich traten alle die Rückfahrt an. Auch den begleitenden Lehrern Frau Schädel, Herr Driediger und Frau Fahl hat der Tag viel Spaß gemacht.

Amelie Peter, Philipp Wall



## Berlinfahrt 2024 – Eindrücke und Erlebnisse



Im Geschichtsunterricht hört man so viel von Berlin, der Hauptstadt Deutschlands, dass man einfach einmal da gewesen sein muss. So waren auch wir für fünf Tage mit den 10ten Klassen dort. Obwohl wir ein ziemlich straffes Programm mit sehr vielen Museumsbesuchen hatten, war es dennoch eine schöne Zeit, in der wir vieles erlebt haben. Am ersten Tag haben wir den Bundestag mit dem Sitzungssaal besichtigt. Im Anschluss hatten wir ein Gespräch mit einem Abgeordneten der CDU, bei dem wir Fragen stellen konnten. Da wir bis abends dort waren, hatten wir von der Aussichtsplattform aus eine wunderschöne Sicht auf Berlin. In den darauffolgenden Tagen besuchten wir dann einige Museen: Das DDR-Museum, die Mauergedenkstätte, das Checkpoint-Charlie-Museum, das Dokumentationszentrum Topographie des Terrors und die Blindenwerkstatt von

Otto Weidt. Dabei wurde vieles, was wir aus dem Geschichtsunterricht schon kannten, nochmal viel präsenter und wir konnten einiges dazulernen. In Wirklichkeit ist alles natürlich auch viel eindrucksvoller als auf Fotos im Geschichtsbuch. Außerdem haben wir uns auch die bekanntesten Sehenswürdigkeiten Berlins angeschaut: Das Brandenburger Tor, den Fernsehturm, die East Side Gallery und das Holocaust-Denkmal. Auch spannend war der Besuch im Olympia-Stadion, wobei wir sogar einen Blick in die Umkleidekabinen der Fußballprofis werfen durften. Außerhalb von den Unternehmungen und Besichtigungen hatten wir super Spieleabende und eine tolle Gemeinschaft. Besonders gut war es, dass wir uns selbstständig in Berlin aufhalten durften und trotz des vollen Tages auch freie Zeit hatten.

Lea Bruschinski

## AHF-Schüler werden Lebensretter



Jährlich erleiden in Deutschland über 48.000 Menschen einen Herzstillstand, davon überleben nur 20%. Es kann jeden treffen, auch junge Menschen und Sportler. Die Zahl der Überlebenden könnte höher sein, wenn mehr Menschen wüssten, was im Notfall zu tun ist.

Die 8. Klassen des Gymnasiums haben sich mit dieser Situation auseinandergesetzt. In drei Schritten geht es zum Überleben:

1) Prüfen: Atmet die Person? 2) Rufen: Hilfe herbeirufen. 3) Drücken: Herzdruckmassage durchführen, bis der Notarzt kommt.

Nach einer Einführung haben die Schülerinnen und Schüler die

Herzdruckmassage an speziellen Puppen geübt. Entscheidend ist nicht nur die richtige Drucktiefe, die die Puppe durch ein Klicken anzeigt. Wichtig ist auch die Frequenz des Drückens: 100-120-mal pro Minute. Das wurde mit der Musik „Staying alive“ eingeübt. Im Team klatschte ein Schüler den Rhythmus, der andere drückte. Die Schüler und Schülerinnen haben toll mitgemacht und dabei auch gelernt, wie anstrengend es ist, dieses Drücken mehrere Minuten durchzuhalten – bis der Rettungswagen eintrifft.

Heike Lange

## Kanada leben und erleben



Jedes Jahr haben Schüler und Schülerinnen während der Einführungsphase die Möglichkeit, an einem Schüleraustausch nach Winnipeg, Kanada teilzunehmen. Hier berichtet ein ehemaliger Teilnehmer über seine Erfahrungen.

Hi, mein Name ist Leonard Heizmann, ich bin 16 Jahre alt und bin in der Oberstufe des AHF-Gymnasiums. 2023 habe ich an einem Schüleraustausch nach Kanada teilgenommen. Für drei Monate habe ich in einer Gastfamilie in Winnipeg gewohnt und bin auf eine Highschool gegangen. Die Highschool heißt „MBCI Highschool“ (Mennonite Brethren Collegiate Institute) und ist, wie die AHF-Schulen, eine christliche Privatschule.

Was mir am Austausch im Allgemeinen sehr gut gefallen hat, ist das Abenteuer. Sich alleine ohne Eltern, mit eventuell anderen Schülern, in ein anderes Land zu begeben und dort für drei Monate zu leben, ist eine Erfahrung, die man nie vergessen wird! Und genau dieses Abenteuer hat mich mega gereizt.

Eine weitere Sache, warum ich sehr glücklich bin, den Austausch gemacht zu haben, sind die Freundschaften, die entstanden sind und bis heute halten. Was mir besonders nach dem Austausch aufgefallen hat, war, wie selbstständig und organisiert man dadurch wird. Man ist quasi gezwungen, im Haushalt für sich zu sorgen (z.B. was Wäsche angeht) und muss sich um die Dinge, auf die man Lust hat, selbst kümmern. Das fördert einen sehr, auch in punkto Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Die Schule war für mich mit ein Top-Highlight – Auf eine echte Highschool gehen zu dürfen, war ein Traum für mich! Wie in den Filmen! – Das war mein erster Gedanke an meinem ersten Schultag.

Die Schule hat jeden Morgen um 8:30 Uhr (AM) begonnen. Jeden Freitag gab es einen kleinen Gottesdienst mit Lobpreis und einer Andacht, für den die ganze Schule im großen JP (Ju-

bilee Place) zusammenkam. Auch die Aufteilung der Fächer war interessant: Pro Halbjahr hat man fünf Fächer, von denen man selbst auch ein paar aussuchen kann, um sich die drei Monate so schön wie möglich zu machen. Diese fünf Fächer hat man jeden Tag, jedoch immer in einer anderen Reihenfolge. Wie die Schulwoche aussieht und wie die Fächer rotieren, wird einem alles vor Ort erklärt. Das Coole an den Fächern ist, dass es neben English, Mathe und Reli noch richtig praktische Fächer wie Photography und Woodworking gibt! Diese Fächer waren auch ausschlaggebend dafür, dass mir Schule richtig Spaß gemacht hat. Und auch die Schüler und Lehrer waren ein Grund, warum ich gerne zur Schule gegangen bin. Sie waren alle supernett, haben mich herzlich aufgenommen und mir die Zeit zu einer unvergesslichen gemacht.

Wenn du ein Abenteuer erleben möchtest, Lust hast, eine andere Kultur kennenzulernen, eine andere Sprache zu sprechen, neue Freunde zu finden und einfach eine unvergessliche Zeit zu haben, dann wäre das die Möglichkeit.

See you later! :D

Leonard Heizmann

Ist dein Interesse geweckt? Dann melde dich beim Koordinator Ulrich Grün, der dir gerne bei allen Fragen behilflich ist. Besuche außerdem unsere Homepage, um dir auch ein Video von Leonard anzusehen.







## Minderheitensprache

Besuch der Ausstellung „Was heißt hier Minderheit“ mit der 12W des Beruflichen Gymnasiums

Dänen, Friesen, deutsche Sinti und Roma, Sorben/Wenden und Plattdecker – sie alle verbindet, dass sie zu den einheimischen nationalen Minderheiten gehören und über eine eigenständige Sprache verfügen. Über diese Sprechergruppen ist in der deutschen Öffentlichkeit aber nur wenig bekannt. Zudem bestimmt so manches Klischee ihr Bild in der Öffentlichkeit, das mit der modernen Lebenswirklichkeit kaum etwas zu tun hat. Über die Sprachen und die damit verbundene Kultur informiert die Ausstellung „Was heißt hier Minderheit?“, die bis zum 3. Mai 2024 im Kreishaus in Detmold zu sehen ist. Die Schülerinnen und Schüler der 12W vom Beruflichen Gymnasium der AHF haben diese Ausstellung im Zusammenhang des Faches Gesellschaftslehre besucht. Das Besondere an dieser Ausstellung ist, dass man sich mit der Lebenswelt der Sprecher auseinandersetzen kann, aber auch durch viele Audiobeispiele Eindrücke von der gesprochenen Sprache bekommt. Interessant war diese Ausstellung für unsere Schülerinnen und Schüler auch deshalb, weil einige noch von zuhause das mennonitische oder auch lippische Plattdeutsch kennen, was zur Sprachgruppe des Niederdeutschen gehört. Sie konnten in dieser Ausstellung sehen, dass es weitere Min-

derheiten mit eigenen Sprachen in Deutschland gibt und dass die Minderheiten-Sprachen durch die Sprachen-Charta, die auch von Deutschland unterschrieben wurde, geschützt sind. Die Schülerinnen und Schüler waren beeindruckt von der Vielfalt der Sprachen und Kulturen. So sagte ein Schüler anschließend: „Ich fand es spannend zu sehen, was für Sprachen heute noch in Deutschland existieren und dass sie im Laufe der Jahre immer noch erhalten geblieben sind. Besonders Plattdeutsch fand ich spannend, da ich das zwar von meinen Eltern und Großeltern kenne, mir allerdings nie so richtig Gedanken darüber gemacht habe. Was ich auch sehr interessant fand, war, dass wenn man sich einige Sprachen angehört oder sie gelesen hat, dann konnte man sie trotzdem irgendwie verstehen.“ Ein anderer Schüler sagte im Anschluss: „Es war schön, auch andere Minderheiten-Sprachen kennen zu lernen.“ Und eine Schülerin stellte fest: „Wir verwenden zuhause Begriffe, die nicht Deutsch sind. Ich dachte immer, das sind ausgedachte Worte, aber wir sprechen ja Plattdeutsch!“ Vielen Dank an den Lippischen Heimatbund, der die Ausstellung nach Detmold geholt hat und so den vielen Plattdeutschsprechern (lippisch und mennonitisch) ermöglicht, sich mit ihrer Sprache in einem größeren Kontext zu verorten. Die Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums haben das Angebot sehr interessiert und gerne wahrgenommen.



Ausbildungsplatz zur/m Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten (m/w/d) in Detmold, ab Sommer 2025

- Team von vier Vollzeitkräften
- Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- Gutes Arbeitsklima und ideale Rahmenbedingungen
- Du bringst einen Realschulabschluss oder Abitur und gute Deutschkenntnisse mit
- Nach der Ausbildung ist die Übernahme in ein Angestelltenverhältnis möglich und gewünscht

DR. BORN | DR. WIRTH  
RECHTSANWÄLTE & NOTAR  
BÜROGEMEINSCHAFT

Bürogemeinschaft von  
Rechtsanwälten, Fachanwalt & Notar  
Bismarckstraße 11  
32756 Detmold

Tel. +49 (0) 5231 99330  
Fax +49 (0) 5231 993325  
info@residenzanwaelt.de  
www.residenzanwaelt.de

Wenn Du Interesse an einer guten, interessanten und breit gefächerten Ausbildung hast, sende Deine ausführlichen Bewerbungsunterlagen an:  
Notar und Rechtsanwalt Dr. Martin Born, karriere@residenzanwaelt.de

## Erlebnispädagogik im Kletterpark



Am 22. März haben wir als 13S und 13I gemeinsam eine Exkursion zu einer Kletterhalle in Bielefeld gemacht. Dort durften wir uns im Bouldern und im abgesicherten Klettern ausprobieren. Zu Beginn teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Es bot sich an, eine Erzieher- und eine Informatiker-Gruppe zu machen. Wir als Erzieher fingen zuerst mit dem Bouldern an, während die Informatiker sich schonmal an den hohen Kletterwänden austobten. Beim Bouldern versuchten die meisten von uns sich zunächst an den „leichten“ Wänden, probierten aber schnell auch mal anspruchsvollere Wände. Diese haben mal besser und mal schlechter funktioniert. Was auch sehr hilfreich war, waren die Trainer vor Ort. Diese haben uns gezeigt, was wir verbessern können oder welche Technik man für welche Wand anwenden sollte. Wir haben schnell gemerkt, dass das Klettern sehr viel

Kraft kostete und als wir, die 13S, dann schließlich zum angeseilten Klettern rübergingen, war ein Teil unserer Kraft bereits verbraucht. Nichts desto trotz, versuchten wir uns alle, nachdem wir unter Anleitung die Sicherheitsgurte angelegt hatten, an den 15 Meter hohen Kletterwänden. Viele von uns schafften es auch tatsächlich, nach einer kurzen Klettereinweisung, die 15 Meter zu erklimmen. Nachdem wir alle schon eine Weile geklettert waren und die Zeit beinahe um war, merkte man, wie die Kraft in den Armen langsam nachließ. Trotz allem hat es Spaß gemacht, zu klettern und die Anstrengung wurde am nächsten Tag auch mit einem ordentlichen Muskelkater belohnt.)

Lena Senk, Kathleen Weise, 13S



## Resilienz-Workshop

Im Dezember 2023 nahmen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 11s, 12s und 12w an einem Workshop des ehemaligen Schülers Victor Neufeld teil. Der Fokus lag auf der Prävention von Burnout und dem konstruktiven Umgang mit Stress - Resilienz. Victor Neufeld erläuterte die Unterschiede zwischen positivem und negativem Stress und gab wertvolle Tipps, wie ein Umgang mit Stress aussehen kann. Er betonte insbesondere die Bedeutung der Resilienz in den Bereichen Selbstbewusstsein, Berufung und Leidenschaft. Dabei unterstrich er die Überzeugung, dass alle Menschen von Gott gewollt und wertvoll sind. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Workshops war die Bedeutung von Leidenschaften und die Notwendigkeit, Chancen zu ergreifen. Besonders interessant war seine Betonung, dass das persönliche Erbe - sei es die Familie oder Nationalität - ein integraler Bestandteil der Identität ist und man stolz darauf sein kann. Er wies darauf hin, dass die Geschichte nichts über den Wert eines Menschen aussagt. Während des Workshops hatten gab es reichlich Gelegenheit zum Austausch und zur Entwicklung eigener Strategien. Die Workshop-Teilnehmer empfanden die Erfahrung als äußerst hilfreich und haben vor allem mitgenommen, wie negativer Stress bewältigt werden kann und wie wichtig es ist, eine positive Einstellung zu sich selbst zu pflegen.

Schülermeinungen:

**Der Workshop hat mir geholfen,**

- mich so zu lieben, wie ich bin.
- eine klare Sicht auf Stress zu bekommen.
- über mich selbst zu reflektieren.
- zu verstehen, dass Stress auch was Gutes hat.
- meine Gaben einzusetzen und Energie aufzutanken.
- meinen Stress besser zu verstehen und zu kontrollieren.

Eckhard Funk



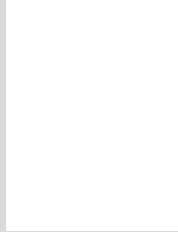


# Herzlich willkommen bei uns!

Familienhilfe



**Helena Becker**  
Integrationshelferin



**Jan Diemke**  
Sozialpädagoge



**Helena Driediger**  
Integrationshelferin



**Oliver Dück**  
Erzieher



**Ardite Hagin**  
Integrationshelferin



**Viktoria Isaak**  
Integrationshelferin



**Anne Neuenhausen**  
Sozialpädagogin

Familienhilfe



**Maria Osimok**  
Hauswirtschaftlerin



**Laura Osimok**  
Hauswirtschaftlerin



**Marcel Pohl**  
Erzieher



**Christina Völker**  
Erzieherin



**Elisabeth Wolf**  
Integrationshelferin



**Veronika Zeller**  
Integrationshelferin

Kita Lage



**Laura Janzen**  
Erzieherin

Kita Bad Salzuflen



**Ariane Born**  
Erzieherin

Grundschule Lemgo



**Tanja Epp**  
Lehrerin



**Tatjana Schmidt**  
Pädagogische Hilfskraft

Grundschule Detmold



**Viola-Jasmin Sielemann**  
Schulsozialarbeit



**Natalie Funk**  
Heilpädagogin

Gesamtschule



**Daniel Driedger**  
Lehrer

Schulträger



**Timon Penner**  
IT

## Neuerungen in der Schulsozialarbeit

In der Schulsozialarbeit hat sich in den letzten Monaten viel getan. Wir sind umgezogen, mussten unseren geschätzten Kollegen Alfred Rempel verabschieden, und schließlich unsere Aufgaben innerhalb des Teams neu verteilen. Über alle wichtigen Neuerungen informieren wir euch daher in diesem Artikel.

Unsere Büros sind nun zentral auf dem Campus im B-Trakt (B108-B111) gelegen. Zusätzlich ist ein Schulsozialarbeiter zu bestimmten Zeiten - aktuell mittwochs und freitags - im neuen Gesamtschulgebäude im Büro C301.

Das sind wir und unsere Zuständigkeiten:



Herr J. Penner  
Leiter der Schulsozialarbeit



Frau V. Diemke  
Schulsozialarbeit



Herr M. Friesen  
Schulsozialarbeit



Frau B. Polotzek  
Schulsozialarbeit



Frau R. Schelenberg  
Schulsozialarbeit



Frau O. Johannesmeyer  
Sekretariat Schulsozialarbeit

Nach wie vor sind unsere Angebote kostenlos, freiwillig und vertraulich.

Unsere Erreichbarkeiten findet ihr auf der Homepage, zu der ihr über den QR-Code gelangt.



Wir freuen uns, von euch zu hören.

## Generation Digital



und Forschungen über die langfristigen Wirkungen sind erst am Anfang. Walter Preus, Leiter von „Lebenswerk“ in Paderborn, referierte dazu am 14.03.2024 im Elternforum. Inhaltlich ging es um die Merkmale und Herausforderungen verschiedener Generationen der Vergangenheit. Schwerpunkt war das heutige Zeitgeschehen sowie der Umgang mit den aktuellen Herausforderungen durch die ständige Medienpräsenz für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern. Konkrete, realitätsnahe Empfehlungen für den Familienalltag in unterschiedlichen Situationen wurden den Zuhörern mitgegeben.

Im Anschluss an den Vortrag gab es eine Fragerunde sowie die Möglichkeit, persönlich mit Walter Preus und den Schulsozialarbeitern ins Gespräch zu kommen.

Bianka Polotzek

In den Generationen unserer Schülerinnen und Schüler ist erstmalig das Aufwachsen mit digitalen Medien von klein auf gegeben. Die Nutzung von Instagram, Tiktok, Twitch und Co. gehört zum Lebensalltag vieler Kinder und Jugendlichen dazu; die Inhalte beeinflussen ihre Werte, Haltungen und sozialen Beziehungen. Für die Generation der Eltern ist einiges neu

In unserer Mediathek ist der Vortrag abrufbar:







## 25-jähriges Jubiläum

Nach der erfolgreichen Einweihung unserer neuen Räumlichkeiten haben wir es uns mittlerweile im neuen Zuhause gemütlich gemacht. Schüler, Lehrer und Eltern scheinen sich am Musikzentrum ziemlich wohl zu fühlen, so dass wir jetzt sogar über 400 Einzelschüler verzeichnen können. Durch die vielen Neuanmeldungen reichen die Unterrichtsräume zu Stoßzeiten teilweise schon nicht mehr aus, so dass wir gelegentlich auf Musikräume von Gymnasium und Gesamtschule zurückgreifen müssen. Aufgrund freundschaftlicher Nachbarschaftsverhältnisse unter einem Dach mit der Gesamtschule dürfen wir auch regelmäßig die neue Aula für Konzerte und besondere Veranstaltungen nutzen. Zu letzteren gehört unter anderem die Jubiläumsfeier, die das Musikzentrum anlässlich seines 25-jährigen Bestehens hielt. Neben unserem Kollegium waren Vorstandsmitglieder und Ehemalige geladen, um die vergangenen Jahre gemeinsam Revue passieren zu lassen. Musikalische Beiträge von einigen Lehrkräften umrahmten den Abend mit Rückblick auf eine segensreiche Zeit. Nach einem köstlichen Bankett gewährten Programmpunkte wie Diashow und Podiumsgesprächsrunde Einblick in die Anfangszeit der Musikschule – damals noch unter dem Namen Musikcollege. Die christliche Musikschule wurde 1998 von Jakob Richert und ein paar anderen Pionieren mit dem Ziel ins Leben gerufen, Musik in Kirchengemeinden zu fördern und Nachwuchs für die Gestaltung ihrer Gottesdienste heranzuziehen. Erfreulicherweise konnte an dem Abend auch Johann Penner dabei sein, der kurz zuvor seine zweijährige musikpädagogische Mission in Paraguay erfolgreich beendet hatte. Als ehemaliger Schulleiter und langjähriger Vorstandsvorsitzende des Musikzentrums trug er maßgeblich zum Erfolg der Institution bei.

Die Früchte guter musikpädagogischer Arbeit am Musikzentrum zeigten sich unter anderem in den regelmäßigen Vorspielkonzerten und bei einem Projekt der Celloklasse. Beim Schnecke und Frosch Kreativwettbewerb 2023 in Detmold erstellten die jungen Nachwuchscellisten Sona, Lucas, Samuel, Matilda, Evelyn, Alma, Greta, Anthea und Kordelia einen musikalischen Cello-Kalender und gewannen damit den 2. Preis. Großes Kompliment für die besondere Idee und Umsetzung gilt unserer Cellolehrerin Minja Spasic und ihrer tollen Klasse. Für die Förderung begabter und engagierter Schüler auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus am Musikzentrum entwickelten wir letztes Jahr das neue MZ+ Programm. Unter dem Motto *Von der Gabe zur Kunstfertigkeit* ermöglicht die zielgerichtete und zertifizierte musikalische Ausbildung mit zusätzlichem Blockkursunterricht in Ergänzungsfächern eine

exklusive Betreuung. Auf der höchsten Anforderungsstufe werden Schüler, die Musik zu ihrem Beruf machen möchten, schließlich für ein Musikhochschulstudium vorbereitet. Unser erster Absolvent Johannes Reinschmidt bestand Anfang des Jahres erfolgreich die Aufnahmeprüfung für das Lehramtsstudium Musik im Hauptfach Klavier an der Hochschule für Musik Detmold. Wir gratulieren ihm herzlich für die ausgezeichnete Leistung und unseren Lehrerinnen Hajdi Elzeser und Olga Janzen für die erfolgreiche Prüfungsvorbereitung. Auf weitere junge musikalische Talente am Musikzentrum können wir in Zukunft gespannt sein. Bei unserem Sommerkonzert erhalten Sie einen Eindruck von unserer musikpädagogischen Arbeit. Herzliche Einladung.

*Dr. Matthias Lang*

August-Hermann-Francke  
Musikzentrum Detmold

## Sommerkonzert

Samstag 8. Juni 2024  
um 15:00 Uhr

15:00 Uhr **Konzert**  
Feierliche Eröffnung mit musikalischem Rahmenprogramm der Schüler

16:00 Uhr **Instrumentenkarussell**  
Ausprobieren von Instrumenten unter fachlicher Anleitung, offener Unterricht und Kennenlerngespräche mit Lehrern

**Kaffee und Kuchen**  
Gemütliches Beisammensein mit Live-Musik und Hüpfburg für Kinder

## Neueröffnung Wohngruppe „Windrose“

Ankerplatz für Kinder und Jugendliche in Oerlinghausen.



Nach einigen unerwarteten bau- und umweltrechtlichen Hindernissen – wer hätte gedacht, dass Genehmigungen so viel Geduld erfordern – sind die Türen nun weit geöffnet und bereit, bedürftige junge Menschen aufzunehmen.

Als neuer Teilbereich der „AHF-Familienhilfe“ ist im April 2024 die stationären Kinder- und Jugendhilfegruppe „Windrose“ für junge Menschen ab 6 Jahren in Oerlinghausen an den Start gegangen.

Drei Kids haben bereits ihre neuen Zimmer bezogen und bringen Leben und Action in unsere Räumlichkeiten. Weitere Aufnahmen sind in Vorbereitung. Insgesamt können bis zu neun Kinder bei uns einziehen und wir freuen uns darauf die Gruppe weiter wachsen zu sehen und gleichzeitig mitwachsen zu dürfen. Unsere sieben pädagogischen Fachkräfte, sowie unsere zwei Hauswirtschaftskräfte arbeiten mit voller Hingabe daran, den Kindern nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern ein echtes Zuhause zu bieten, voller Annahme und Geborgenheit.

Unsere Vision für die Windrose geht über die grundlegende Versorgung hinaus. Wir möchten jeder Bewohnerin und jedem Bewohner die Möglichkeit geben, sich zu entfalten und individuelle Talente zu entdecken. Die naturnahe Umgebung soll aktiv genutzt und kennengelernt werden, daher schreiben wir uns den Bereich „Natur- und Umweltpädagogik“ auf die Fahne, der mit der Zeit nicht nur ein Punkt in unserem Wohngruppenkonzept, sondern alltäglicher Bestandteil unserer Wohngruppe werden soll.

Gemeinsam wollen wir die Windrose zu einem Zuhause machen, an dem Kinder altersgerecht wachsen und gedeihen und die Weichen für das Erwachsenenleben gesund gestellt werden können. Auch die Zusammenarbeit mit den Herkunftssystemen ist uns ein großes Anliegen sowie wichtiges Lernfeld für die nächste Zeit. Eines der Highlights für unsere Kids und Jugendlichen ist die Möglichkeit die Angebote der christlichen Pfadfinder „Royal Ranger“ und anderer Kirchengruppen direkt auf dem Gelände zu nutzen- sei es am Lagerfeuer, bei spannenden Geschichten oder sportlichen Aktivitäten.

Neben diesen aufregenden Angeboten gibt es auch im Wohngruppenalltag viele liebevolle Details, die uns alle bereichern. Der große Garten (inklusive Fußball- und Volleyballplatz, sowie

einer Seilbahn) geht in den wunderschönen Wald fließend über und bietet Raum zum Toben und Spielen. Die neue gemütliche Küche wird zum Treffpunkt für gemeinsames Kochen und Backen und natürlich für gemeinsame Mahlzeiten. Hier entstehen nicht nur leckere Köstlichkeiten, sondern auch wertvolle Erinnerungen und das Gefühl von Zugehörigkeit und Annahme.

Jeder junge Mensch zieht bei uns ein, mit einer eigenen Geschichte, teilweise nach herausfordernde Zeiten. Es ist bewegend zu sehen, wie nach und nach Vertrauen gefasst und ihre Umwelt mit neugierigen Augen (neu) entdeckt wird.

Auch für uns als Mitarbeitende gibt es weiterhin Herausforderungen zu meistern und viele neue Erfahrungen zu sammeln. Doch wir sind zuversichtlich, dass wir mit Gottes Kraft und der Unterstützung unserer Gemeinschaft Höhen und Tiefen überwinden werden, denn bisher war unser Weg bereits mit vielen großen und kleinen Wundern gespickt. Und- wie wir wissen: Glaube im Herzen kann die größten Berge versetzen – und die zähesten (Bau-)Vorschriften überwinden!

Wir sind dankbar für jede Unterstützung und jedes Gebet, das unseren Weg begleitet.

Außerdem danken wir für die wertschätzende und positive Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, unserem zuständigen örtlichen Jugendamt „Kreis Lippe“ und allen anderen Jugendämtern, mit denen wir bereits zusammenarbeiten dürfen. Danke auch an das Bauamt des Kreises Lippe, dem CSV-Bauteam und unseren Mitarbeitenden, die durch alle Verzögerungen hinweg treu an der Anstellung festgehalten haben und teilweise mehr als 1,5 Jahre später als vereinbart in dieses Abenteuer mit uns gestartet sind. Das wird keineswegs als selbstverständlich angesehen. Gottes Wirken wurde und wird sichtbar am Einzelnen und am großen Ganzen.

Und es bleibt weiter spannend...

*Genrich Loose*  
Wohngruppenleitung





## Aufstellen für die neue Saison



### FUSSBALL: HERREN UND ALTHERREN

Nach einem Jahr Absenz, blicken wir gespannt auf den Sommer und die Rückkehr in den Spielbetrieb der Herren (Ü18). Wir wünschen dem Trainerteam, Arkadi Iskandarjan und Heinrich Wiens, und der neu formierten Mannschaft Gottes Segen bei allen Herausforderungen. Währenddessen freuen sich die Alt-herren (Ü32) über ein großartiges Erfolgserlebnis. Beim Hallenturnier in Schlangen erreichte man den 2. Platz. Erst im Finale scheiterte das Team von Viktor Pauls mit 0:1 am SC Paderborn 07 denkbar knapp.

### FUSSBALL: A- BIS D-JUNIOREN

Sportlich außergewöhnliches leisteten dieses Jahr auch alle Jugendmannschaften. Besonders lobenswert ist aber die geschlossene Teilnahme der B-Jugend (U17) an der diesjährigen Jahreshauptversammlung. Trainer Wadim Friman wechselt ab Sommer in die A-Jugend (U19), während Eugen Quiering und Michael Böllert in die C1 (U15), Waldemar Fast und David Funk in die C2 (U14), Arsen Gasparyan in die D1 (U13) und Eduard Peters in die D2 (U12) Mannschaften aufsteigen.

### FUSSBALL: E- BIS G-JUNIOREN

Dankbar sind wir auch über die Verlängerung der jüngeren Jahrgangstrainer, unter denen die Kinder sich exzellent entwickeln dürfen. Ab Sommer trainieren Roman Breitkreuz und Tim Luca Helmingmeier die E1 (U11), Johann Schelenberg und Daniel Benner die E2 (U10), Markus Rössler und Artur Hense die F1 (U9), und Valerie Unger und Klaus Dirksen die F2 (U8). Für Minikicker (U7) und Bambinis (U6) suchen wir noch bereitwillige Väter und Jugendliche, die sich für 10 Monate in der Trainerrolle ausprobieren möchten.

### FUSSBALL: MÄDCHEN

Bei den Mädchen blicken wir auf ein spannendes Debütjahr in der D-Juniorinnen Staffel Paderborn zurück. Besondere Auszeichnung für die Arbeit ist dabei sicherlich die Einladung von zwei Spielerinnen zur Talentsichtung für die U12-Juniorinnen-Westfalenauswahl. Deshalb freuen wir uns mit den Haupttrainern auch in die neue Saison gehen zu dürfen: Eduard Sudermann bleibt den D-Mädchen (U13) erhalten, während Thomas de Gooijer die neue E-Mädchen (U11) übernimmt, und Andreas Bickert weiter die F-Mädchen (U9) betreut. Bei den Kreismeis-

terschaften der Grundschulen in Lippe im Dezember 2023 erreichte die von Andreas Bickert betreute AG-Mädchenauswahl der AHF Grundschule Detmold den 2. Platz.

### FUSSBALL: DANK AN DIE ELTERN

Insbesondere in den U13-Mannschaften, sowohl bei den Jungs als auch bei den Mädchen, sorgten Eltern immer wieder für besondere Momente. Während Väter durch praktisches Anpacken die Trainer entlasteten, trösteten oder belohnten (je nach Spielverlauf) Mütter die Kinder und die Gastmannschaften mit Snacks. Das Engagement der Eltern hat eine großartige Wende genommen. Vielen lieben Dank, liebe Eltern, für euren Dienst an den Kindern.

### INLINE-SKATERHOCKEY AUSGEZEICHNET

Eine besondere Auszeichnung gibt es auch beim Inline-Skaterhockey zu verzeichnen. Nachdem vier CSL Spieler zum Kaderlehrgang U19 Nationalmannschaft eingeladen wurden, durften sich zwei von ihnen über die Berufung in die NRW-Auswahl und ultimativ in den Kader U19 Nationalmannschaft freuen. Abteilungsleiter Peter Wolf kann auch weiter auf sein Trainerteam bauen: Lorenz Heinrich bei den Herren, Maximilian Ketler bei den U19-Junioren, Robert Berg bei der U16-Jugend und Kai Schefer bei den U13-Schülern.

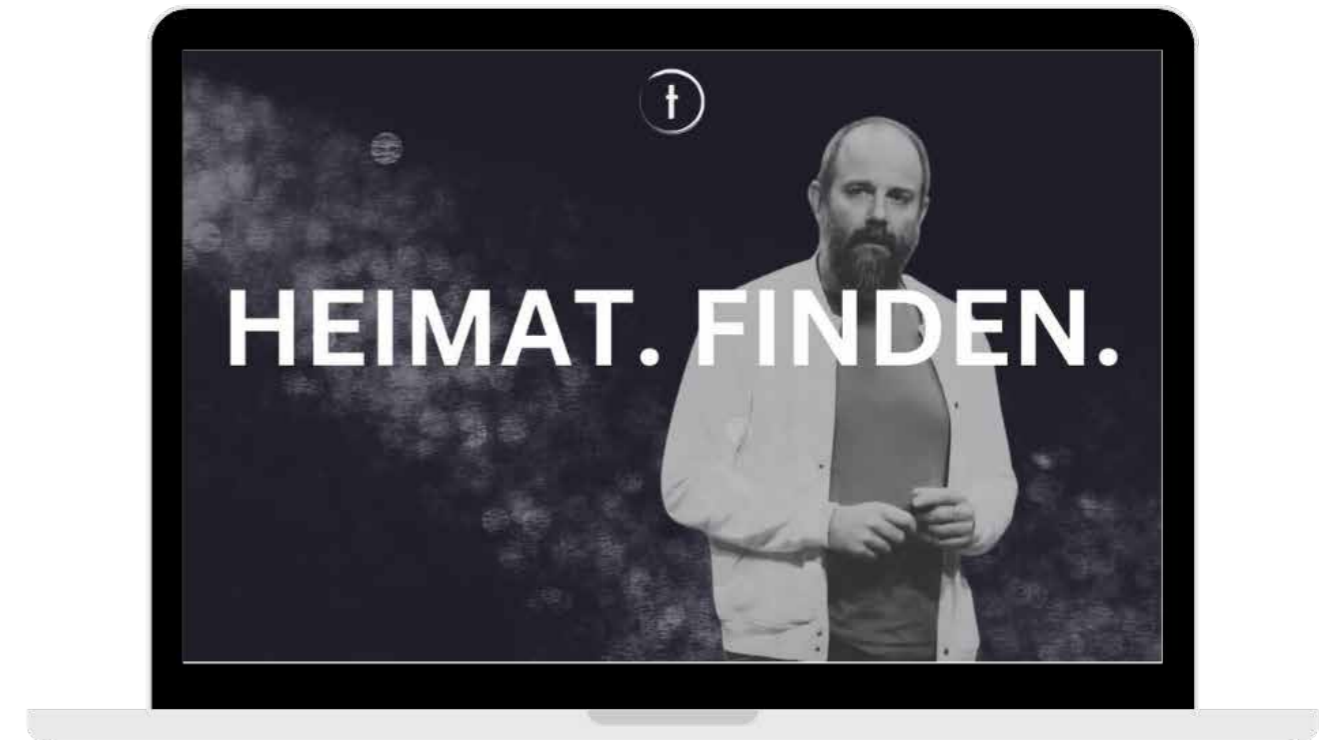
### FRAUENSPORT IN LEMGO

Dank Fördermittel war es CSL möglich eine Frauensportgruppe der Andreasgemeinde Lemgo mit neuen Geräten zu unterstützen. Maggie Barg, Leiterin der Maßnahme, legt besonderen Wert aufs Cardio Training, auf Übungen zur Muskelstärkung und Gemeinschaft unter Frauen.

### EINLADUNG ZUM FAMILIENTAG

Abschließend laden wir alle Fußballerinnen und Fußballer und ihre Familien zum Familienfest ein: Freitag, 14.06.2024 ab 16:00 Uhr, Sportplatz Hohenloh (Anne-Frank-Str. 6, 32756 Detmold). Nähere Infos: [www.csl-detmold.de](http://www.csl-detmold.de)

Andreas Bickert



## Heimat.Finden.

Der Museumsleiter Kornelius Ens war in letzter Zeit häufig als Referent in vielen Migrationsgemeinden russlanddeutscher Herkunft unterwegs und sprach zum Thema „Heimat.Finden“. In seinen Vorträgen betonte er, dass sich das Kriegsfolgeschicksal der Russlanddeutschen vor allem in der fehlenden Story zeige und plädierte für ein neues Dasein, das sich vom Himmel her versteht. Hier kannst du dir exemplarisch einen Vortrag anschauen:



## Das christliche Friedenszeugnis im Kommunismus

An der Universität Hamburg fand eine Fachtagung zum Thema „Das christliche Friedenszeugnis“ statt, bei der auf Initiative des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte auch Perspektiven über und von Russlanddeutschen diskutiert wurden. Dr. Nadezhda Beliakova sprach über das Verhältnis zum Militärdienst in freikirchlichen Gemeinden der späten Sowjetunion und betonte, dass selbst religiöse Minderheiten wie Pfingstler und Baptisten nur vereinzelt den Militärdienst verweigerten. Prof. Dr. Katya Tolstaya hob die Bedeutung einer theologischen Auseinandersetzung mit der sowjetischen Vergangenheit hervor und startete das Projekt „Theologie nach Gulag, Bucha und darüber hinaus“, um die Realitäten des Leidens und Traumas anzugehen sowie Heilung und Versöhnung zu fördern. Aus ihrem Werk „Wie Schatten werden“ las Dr. Lilli Gebhard Gedichte vor, in welchen sie die emotionalen Höhen und Tiefen der Fluchtgeschichten der Russlanddeutschen fühlbar machte. Musikalisch begleitete Dr. Matthias Lang die Lesung.

Simon Wiebe





## Ein gemeinsames Führungsleitbild



Führung in Bildungseinrichtungen ist entscheidend für die Entwicklung. Sie umfasst nicht nur die Entscheidungsprozesse, sondern prägt auch die Kultur und trägt zur Glaubwürdigkeit der Einrichtung bei. Aus diesen Überlegungen heraus wurde in den vergangenen 18 Monaten ein Führungsleitbild mit sieben Prinzipien entwickelt. Diese Führungsprinzipien bilden Leitlinien unserer beruflichen Tätigkeit. Sie fördern die Transparenz unserer Zusammenarbeit und ermöglichen es uns, unser Handeln und unsere Entscheidungen regelmäßig zu reflektieren. Wir nehmen sie als Anspruch und Ansporn, um kontinuierlich zu lernen und zu wachsen zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen.

### FÜHRUNGSPRINZIPIEN

1. Wir nehmen unsere Führungsaufgabe als **BERUFUNG VOR GOTT** wahr.
2. Wir leben als **VORBILDER** unsere Vision und Werte.
3. Wir übernehmen mutig **VERANTWORTUNG**.
4. Wir pflegen eine **KULTUR DER VERSÖHNUNG**.
5. Wir verstehen unsere Führung als **DIENST AN DEN MITARBEITERN**.
6. Wir schaffen mit **RESPEKT UND WERTSCHÄTZUNG** ein vertrauensvolles Umfeld.
7. Wir ermöglichen, dass junge Menschen **LEBEN LERNEN UND GOTT VERTRAUEN**.

## Von der Kultivierung des Charakters

Auch in diesem Jahr fand im März wieder die alljährliche Klausurtagung mit allen leitenden Mitarbeitern unserer Schulen, Kitas und unseres Trägers sowie dem Vorstand statt. Gastredner war diesmal der Schweizer Theologe Prof. Dr. Bernhard Ott. Dieser sprach über die „Charakterbildung unter Mitarbeitenden an christlichen Bildungseinrichtungen“.

Zunächst setzte er sich mit der Definition der Begriffe „Werte“, „Tugenden“ und „Charakter“ auseinander und erklärte, dass Werte ein Ausdruck von externem Willen und Prioritäten seien. Tugenden hingegen seien verinnerlichte Werte und der Charakter bilde sich aus Tugenden und Untugenden. Der Charakter könne also kultiviert werden.

Für den Menschen sei das Umfeld wichtig, denn erst, wenn der Mensch in ein Umfeld eingepflanzt sei, könne er sich entfalten. Was also ist für das Umfeld und die Gesellschaft „systemrelevant“, welche Tugenden müssten kultiviert werden? Prof. Dr. Ott ging anschließend auf die Kultivierung der Tugenden ein. Die Kultivierung müsse immer zielgerichtet, im christlichen Sinne also auf das Reich Gottes ausgerichtet sein. Um dieses Ziel zu erreichen, seien Handlungen erforderlich und diese Handlungen erforderten Tugenden, die eintrainiert werden müssten, damit sie zur Gewohnheit würden. Um die Tugenden zu kultivieren, würden Ressourcen benötigt, die sich im Christentum im Glauben fänden. Übertragen auf die Einrichtungen erklärte Prof. Dr. Ott, dass es ein fataler Fehler wäre, Charakterbildung nur zu unterrichten. Um dies zu verdeutlichen, zitierte er den jüdischen Pädagogen Marin Buber, der sagte, dass auf die Ganzheit des Zöglings nur die Ganzheit des Erziehers wirke, dieser müsse ein ganzer Mensch sein. Der Erzieher wirke gerade dann, wenn er nicht daran denke, dass er präge. Nur in der authentischen Begegnung vollziehe sich Charakterbildung und könnten Tugenden kultiviert werden. Prof. Ott wird freundlicherweise dieses Jahr auch an den Sommerseminaren mitwirken.

Heinrich Wiens

## Osterempfang 2024

Bei unserem Osterempfang im März durfte der Christliche Schulverein wieder Partner aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Verwaltung begrüßen. Auch Kurt Kalkreuter, stellvertretender Landrat des Kreises Lippe, und Prof. Dr. Christoph Raedel, Professor für Systematische Theologie an der Freien Theologischen Hochschule Gießen, waren in diesem Jahr zu Gast. Mit dem Soundtrack „Smile“ aus Charlie Chaplins Klassiker „Modern Times“ eröffneten das Streicherensemble des August-Hermann-Francke-Gymnasiums das Programm. Herr Kalkreuter sprach ein Grußwort und hob darin die Bedeutsamkeit der Demokratiebildung an Schulen mit christlichem Profil hervor, wie sie auf verschiedene Weise zur Sprache kommt. Dabei lenkte er den Blick auf den Holocaust-Gedenktag, den unser Gymnasium und unser Berufskolleg zusammen mit der Stadt Detmold in diesem Jahr ausgerichtet hat.



Als einen Schwerpunkt des Abends übernahmen zwei Schülerinnen der 4. Klasse der AHF-Grundschule Lemgo die Moderation und stellten die Highlights des letzten Jahres vor. Zu diesen gehörten die Jubiläen unserer Grundschule in Lemgo, diese wurde 35 Jahre alt, und unserer Hauptschule, die 20 Jahre feierte. Auch der Umzug der Gesamtschule in den Neubau stellte ein besonderes Ereignis des letzten Jahres dar. Darüber hinaus wurde ein Blick in die Zukunft geworfen und die Visualisierung des Neubaus für das Gymnasium gezeigt. Die beiden Mädchen lenkten die Gedanken der Zuhörenden auf die Aktionstage „Kirche in Not“, die anlässlich des weltweiten Gebetstages für verfolgte Christen zusammen mit dem Hilfswerk OpenDoors organisiert wurden. Immer wieder griffen die beiden Mädchen das Thema „Wahrheit“ in ihrem Interview mit auf und bereiteten das Publikum so auf den Vortrag von Prof. Dr. Raedel, der über „Der Wert der Wahrheit in der Bildung“ sprach, vor.

Prof. Dr. Raedel setzte sich in seinem Vortrag zunächst mit der Definition des Begriffs „Wahrheit“ und dem Verständnis davon auseinander. Wahrheit reicht über reines Sachwissen hinaus und erfordert vom Menschen eine Grundhaltung, die ihm Glück und gutes Leben verspricht. Blaise Pascal, der französische Mathematiker, Physiker und tiefreligiös motivierte

Philosoph des 17. Jahrhunderts, erblickte die Quelle wahren menschlichen Glücks ausschließlich in Gott. Pascal sah im Menschen ein Wesen, das von inneren Widersprüchen geplagt wird: einerseits begierig nach Vergnügen und äußeren Freuden, andererseits zutiefst von einer Leere und Sinnlosigkeit erfüllt, die durch jene flüchtigen Vergnügen nie vollständig zu befriedigen sind. Für ihn war es offensichtlich, dass die endliche und vergängliche Natur weltlicher Freuden niemals die unendliche Sehnsucht des Menschen nach dem Absoluten stillen könnte. Daher führte ihn seine Analyse menschlicher Bedürfnisse und Bestrebungen zu der Überzeugung, dass nur die unbegrenzte und ewige Beschaffenheit Gottes das existenzielle Vakuum im Herzen des Menschen ausfüllen kann.

Prof. Dr. Raedel verwies anschließend auf die Auffassung des Philosophen Jacques Ellul, wonach im Kontrast zu einer Vorstellung von Wahrheit, die sich als vollständiges und objektives Abbild der Realität begreift, Wahrheit im dynamischen Prozess des gesprochenen Wortes und der persönlichen Begegnung zu verorten ist. Wahrheit in der Begegnung zu suchen, bedeutet für Ellul auch, dass sie nicht ohne das Engagement des Einzelnen, ohne dessen ethische und moralische Reflexion existiert. Nach dem Bildungstheoretiker Norbert Bolz benötigen junge Menschen für ihren Reifeprozess „nicht Bücher und nicht irgendwelche Institutionen, sondern benennbare, konkrete Figuren - niemals wird es einen stärkeren Einfluss geben auf einen Menschen als den, der von einem anderen eindrucksvollen Menschen kommt.“ Dieses Vorgehen müsse sich nun in Schule ereignen, wenn Schule sich für die Wahrhaftigkeit beim jungen Menschen einsetzen möchte. Der französische Philosoph Jacques Ellul stellt dem Wort das Bild gegenüber. Das Wort als sprachliche Aussage ist polarisiert: Entweder ist eine Aussage wahr, oder sie ist eine Lüge, also falsch. Dieses Kriterium kann das Bild nicht leisten: Es zeigt nicht Kategorien wie wahr oder falsch, sondern präsentiert kommentarlos eine Realität.

Nach dem offiziellen Programm gab es die Möglichkeit zum Austausch und Netzwerken bei einem Stehbuffet.

Erika Enns



## Gesucht: Menschen mit Charakter

Was braucht es, damit eine blühende Gesellschaft entsteht? Wie können Menschen herangebildet werden, die in der Lage sind, eine gesunde Nation aufzubauen? Wie kann das Zusammenleben der Menschen in Gesellschaften und Staaten gelingen? Diese Fragen stellten sich viele Juden an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, als sie begannen, sich unter der Führung von Theodor Herzl den alten Traum eines jüdischen Nationalstaates auf dem Terrain des historischen Israel zu verwirklichen. 1898 schloss sich auch der damals 20-jährige jüdische Student Martin Buber der zionistischen Bewegung an.

Buber wurde allerdings gegenüber den politischen und zunehmend nationalistischer werdenden Strömungen im Zionismus immer skeptischer. Er war überzeugt, dass eine „Renaissance“ (Wiedergeburt!) des Judentums mehr als Land, Nation und Politik brauchen würde. Ohne eine „jüdisch-geistige Renaissance“, ohne geistliche Identität und Charakterbildung gab es dem zionistischen Projekt keine Chance. Schon bald nach der Jahrhundertwende distanzierte sich Buber zunehmend von Herzls zionistischer Bewegung. Die Vision einer Renaissance des jüdischen Volkes blieb ihm aber ein Herzensanliegen. Buber war davon überzeugt, dass eine nachhaltig tragfähige jüdische Identität nur in der Wiederentdeckung der religiösen Wurzeln des Judentums gefunden werden könne. In diesem Zusammenhang begann er vom „hebräischen Humanismus“ zu sprechen. Er war davon überzeugt, dass diese geistig-geistlichen Quellen im Judentum nur durch eine gezielte Bildungsarbeit fruchtbar werden könnten. In den folgenden Jahrzehnten investierte Buber deshalb einen Großteil seiner Energie in die Volksbildung, insbesondere in die Erwachsenenbildung – bis 1938 noch in Deutschland, dann unter den jüdischen Einwanderern in Palästina.

Im Jahr 1939 hielt Buber in Tel Aviv vor jüdischen Lehrern einen denkwürdigen Vortrag zum Thema „Über Charaktererziehung“. Er beginnt seine Rede mit dem Satz: „Erziehung, die diesen Namen verdient, ist wesentlich Charaktererziehung. Denn der echte Erzieher hat nicht bloß einzelne Funktionen seines Zöglings im Auge wie der, der ihm lediglich bestimmte Kenntnisse oder Fertigkeiten beizubringen beabsichtigt, sondern es ist ihm jedesmal um den ganzen Menschen zu tun.“ Buber ist davon überzeugt, dass es zum Aufbau einer Gesellschaft nicht reicht, lediglich Wissen zu vermitteln (Kenntnisse) oder Fertigkeiten einzuüben. Es braucht vielmehr die Charakterbildung des Menschen. Nicht, was Menschen wissen oder können, wird letztlich den tragfähigen Grund der Gesellschaft bilden, sondern was sie sind. Da geht es eben um Haltungen, Werte und Tugenden – zusammengenommen um den Charakter. Mit anderen Worten: Kopf und Hand reichen nicht, es braucht das Herz – die Mitte des Menschen.

Menschen mit Charakter sind für Buber Menschen, die sich nicht in der Masse mitreiben lassen, sondern bereit sind, persönlich „Verantwortung für Leben und Welt“ zu übernehmen.

Lehrende sollen deshalb in den Lernenden „den Mut wecken, das Leben wieder auf die eigenen Schultern zu nehmen“. Menschen mit Charakter reifen über den Individualismus (jeder schaut nur für sich) und den Kollektivismus (mitlaufen in der Masse) hinaus zu einem verbindlichen Miteinander freier, aber verantwortlicher Personen.

An anderer Stelle spricht er von Menschen, in denen sich Tugenden entwickeln von „Treue, zu Erprobung, zu Bewährung, zu Entscheidung, zu Verwirklichung“. Das sind Menschen, die die Wirklichkeit wahrnehmen und das Gute verwirklichen. Sie können zwischen Schein und Wirklichkeit unterscheiden, zwischen Scheinverwirklichung und Verwirklichung. Wie aber sieht für Buber eine charakterbildende Pädagogik aus? Buber unterscheidet zwischen „Persönlichkeit“ und „Charakter“. Die Persönlichkeit, so Buber, liegt „im Wesentlichen außerhalb der Einwirkung des Erziehers“. Charakter jedoch wird durch Erziehung geformt. Da geht es um Haltungen und Handlungen, darum, dass sich ein Mensch der Wirklichkeit stellt und in seinem Leben sein Potenzial verantwortlich verwirklicht. Darum, dass der Mensch im Sinne eines hebräischen Humanismus sein Leben in Bezug zu Gott und zur Welt gestaltet. Allerdings warnt Buber sogleich, „den Anteil, der dem Erzieher an der Entstehung eines Charakters gewährt wird, nicht zu überschätzen“. Wo sieht Buber das Problem? Im Gegensatz zu Faktenwissen und Fertigkeiten des Denkens – er nennt das Beispiel Algebra – kann Charakter nicht durch eine direkte und explizite Vermittlung von Werten und Tugenden gebildet werden. Wer den Schülern erklärt, dass Neid schädlich sei, oder dass es unanständig sei, den Schwächeren zu schlagen, hat bestenfalls Sachwissen über Ethik vermittelt, aber noch keinen Charakter geformt.

Buber macht mit schon fast ironischem Unterton das folgende Beispiel: „[I]ch versuche zu erklären, dass Lüge das Leben zerstört, und etwas Furchtbares geschieht: der schlimmste Gewohnheitslügner in meiner Klasse schreibt einen glänzenden Aufsatz über die Macht der Lüge.“ Und Martin Buber zieht das ernüchternde Fazit: „Ich habe den fatalen Fehler begangen, Ethos zu unterrichten, und was ich sagte, wird als gangbare Kenntnismünze aufgenommen, nichts davon verwandelt sich in Substanz, die den Charakter aufbaut.“ Ein direktes Unterrichten von Charakter wird also nicht funktionieren, sagt Buber. Und er fügt hinzu, dass auch ein indirektes, verstohlenes oder listiges, in der informellen Begegnung verstecktes Belehren nicht gelingen wird. „Erziehung verträgt keine Politik“, ist seine These. Wer mit der offenen oder versteckten Agenda an den Menschen herantritt, ihn erziehen zu wollen, wird scheitern. Gerade die, „die am ehesten in sich das Zeug zu einem selbständigen Charakter haben, sie wollen sich nicht erziehen lassen.“ Was ist denn zu tun?

Bubers Grundthese lautet: „Auf die Ganzheit des Zöglings wirkt nur die Ganzheit des Erziehers“ und er fährt erklärend fort: „Der

Erzieher [...] muss ein ganzer, lebendiger Mensch sein, der sich seinen Mitmenschen unmittelbar mitteilt: seine Lebendigkeit strahlt auf sie aus und beeinflusst sie gerade dann am stärksten und reinsten, wenn er gar nicht daran denkt, sie beeinflussen zu wollen.“ Im Klartext: Charakterbildung geschieht nicht durch beabsichtigte Bildungs- und Erziehungsaktivitäten – seien diese formal oder informell –, Charakterbildung geschieht vielmehr durch die Präsenz der erziehenden Person in der Begegnung mit dem Gegenüber. „Pädagogisch fruchtbar“, so Buber im Hinblick auf die Charakterbildung, „ist nicht die pädagogische Absicht, sondern die pädagogische Begegnung“.

Erziehende haben sich deshalb dreierlei bewusst zu sein:

**Demut**, das heißt die Einsicht, nur eine von vielen Kräften zu sein, die im Leben eines Menschen wirksam werden.

**Verantwortung**, das heißt die Einsicht, in der Begegnung mit dem Schüler tatsächlich die auf ihn einwirkende Realität zu sein, und deshalb diese Begegnung auch verantwortungsvoll zu gestalten.

**Vertrauen**, das heißt die Einsicht, dass es für den Erziehenden nur einen Zugang zum Schüler gibt, nämlich „dessen Vertrauen“.

Nun ist das aber mit dem Gewinnen von Vertrauen so eine Sache. Buber formuliert so: „Vertrauen aber erwirbt man selbstverständlich nicht, indem man sich abmüht, es zu erwerben, sondern indem man an dem Leben der Menschen, mit denen man umgeht, hier also: am Leben der Zöglinge, unmittelbar und unbefangen teilnimmt und die Verantwortung, die sich daraus ergibt, auf sich nimmt.“ Das wird für Buber konkret, indem der Lehrende dem Lernenden so begegnet, dass dieser wahrnimmt, „dass dieser Mensch nicht ein Geschäft an ihm treibt, sondern an seinem Leben teilnimmt; dass dieser Mensch ihn bestätigt, ehe er ihn beeinflussen will.“ Wenn der Schüler so Vertrauen fasst, „so lernt er fragen“, und zwar nicht nur Sachfragen, sondern existentielle Fragen. Nun hat der Lehrer zu antworten – und zwar ebenfalls nicht einfach auf der Sachebene, sondern in ganzer Präsenz am Leben des Schülers teilnehmend. So kommt das Gespräch auf eine Ich-Du-Ebene, es kommt zu „echter Begegnung“, und so wird Charakter geformt.

In der Folge setzt sich Buber mit der damaligen Diskussion um die Frage, was denn Charakter sei, auseinander. In dieser Diskussion wird deutlich, dass Charakterbildung einen außerhalb des Menschen liegenden Orientierungspunkt des guten, richtigen und verantwortlichen Lebens braucht. Buber stellt fest, dass in der Gesellschaft das Vertrauen auf übergeordnete, ewige Werte verloren gegangen ist. Solche Werte, so Buber, können auch nicht durch Argumente irgendwelcher Art bewiesen werden. Buber verwirft aber auch den Vorschlag mancher Pädagogen, das Ziel der Charakterbildung durch relative und subjektive Maximen zu definieren. So redet Buber denn von einer „Ohnmacht der modernen Pädagogik“, da ihr die Orientierung der Charakterbildung abhandengekommen sei, ja, Buber sieht darin geradezu eine „Erkrankung des Menschen“.

Die Antwort von Buber ist nun wieder in seinem hebräischen Humanismus verwurzelt – Charakterformation erfolgt im Schnittfeld von Weltbezogenheit und Gottbezogenheit. Wie bereits einleitend zu diesem Kapitel gesagt, geht es zum einen darum, dass der Mensch „Verantwortung für Leben und Welt“ übernimmt und dass er bereit ist, „das Leben wieder auf die eigenen Schultern zu nehmen“. Jenseits von Individualismus (jeder schaut nur auf sich) und dem Kollektivismus (mitlaufen in der Masse) soll er zu einer freien, aber verantwortlichen Person reifen. Zum anderen ist es die Aufgabe der Erziehenden, in den ihnen anvertrauten Menschen das Verlangen zu entzünden, „die ewigen Werte wieder zu schauen, die Sprache der ewigen Norm wieder zu hören“.

Das aber heißt, dass es die Aufgabe von Erziehung und Bildung ist, Menschen „vor das Angesicht Gottes zu stellen“.

Mit diesem Satz schließt Buber seinen Vortrag über Charakterbildung – und wir sind an den Text „Der Weg des Menschen“ erinnert. Dieser Weg beginnt – so Buber – damit, dass sich der Mensch in seinem Herzen von der Anrede Gottes ansprechen lässt und auf diese Anrede antwortet. Buber stellt uns die herausfordernde Frage, was denn das Ziel unserer Erziehungs-, Bildungs- und Ausbildungsarbeit sei? Und wir hören von ihm: Vermitteln von Wissen und Können reicht nicht. Bildung, die diesen Namen verdient, ist Charakterbildung – Kultivierung des ganzen Menschen in seiner Beziehung zum Schöpfer und zur Schöpfung.

aus: *Glaube + Erziehung. Zeitschrift für christliche Erziehung*, 4/22 (Oktober-Dezember 2022), S. 20-22

### BERNHARD OTT

aus Liestal/Schweiz ist Professor extraordinarius der University of South Africa, Professor & Supervisor of Doctoral Research and Dissertations an der European School of Culture and Theology/Akademie für Weltmission in Korntal/Stuttgart sowie Vorsitzender des European Council for Theological Education.





## björn harder architekten

Robert-Hanning-Str. 6  
33813 Oerlinghausen  
T 05202 9249 10  
F 05202 9249 30

hallo@bjoernharder.de  
www.bjoernharder.de



dienstleistungen.  
finanzierung bauplanung projektentwicklung

Seit über 25 Jahren Ihr Dienstleister für Baufinanzierung und Architektur

**Sie möchten ein Haus bauen oder kaufen?  
Kontaktieren Sie uns zu einem kostenlosen Beratungsgespräch.**

Robert-Hanning-Str. 6 33813 Oerlinghausen T. 05202 9249 0  
info@harder-dienstleistungen.de www.harder-dienstleistungen.de



KANZLEI  
AM SCHLOSS  
RECHTSANWÄLTE · NOTARE

Frank Vogelsteller  
Rechtsanwalt und Notar

Am Lindenhaus 22 · 32657 Lemgo  
info@kanzleiamsschloss.com

Anke Hillebrenner  
Rechtsanwältin und Notarin

Fon: 05261 920 447-0  
Fax: 05261 920 447-47



WWW.KANZLEIAMSSCHLOSS.COM


**Bibelschule Brake**




**THEOLOGIE,  
DIE BEWEGT!**

- Bafög berechtigt
- Abschluss: Vocational Bachelor äquivalent
- Intensives Studium der 66 biblischen Bücher


Weitere Infos auf [www.bibelschule-brake.de](http://www.bibelschule-brake.de)




**LAUFKRANE**




**SCHWENKKRANE**




**HB-SYSTEM**




**ELEKTRO-SEILZÜGE**



**ELEKTRO-KETTENZÜGE**



**LEICHTPORTAL-KRANE**



**KOMPONENTEN**

**ABUS**  
MEHR BEWEGEN.

Industriervertretung  
Leffmann  
ABUS Werksvertretung  
Bielefeld / Magdeburg  
Poststraße 3  
32694 Dörentrup  
Telefon +49 5265 94 83 - 15  
info@abus-lessmann.de  
www.abus-kransysteme.de



**junited® AUTOGLAS**

- Steinschlagreparatur
- Sofortmontage
- Sonnenschutzfolie

**0 52 31 / 633 88**

Wittekindstraße 18 • 32758 Detmold • eMail: dt@slautoglas.de





**BLOCK**  
Heizung | Sanitär | Bad

**Die Spezialisten für Ihre  
Haustechnik! Testen Sie uns!**

Block GmbH  
Am Bauhof 6  
32657 Lemgo

Tel.: 05261 77970  
Fax: 05261 779711  
[www.block-haustechnik.de](http://www.block-haustechnik.de)

IHR PARTNER FÜR  
**PHOTOVOLTAIK**

Alles aus einer Hand:  
Beratung, Planung, Installation

Sprechen Sie uns an für ein individuelles Angebot.

Kontakt: 0170 7360323 • info@elektrotechnik-schaad.de www.elektrotechnik-schaad.de



**SCHAAD**  
ELEKTROTECHNIK





**BAUFINANZIERUNG | RATENKREDIT | VERSICHERUNG | GELDANLAGEN | IMMOBILIEN**



☎ 05231 45 77 6 70  
✉ info@ketler-finance.de  
🌐 ketler-finance.de  
📍 Heidenoldendorfer Str. 134  
32758 Detmold



[www.teencamp.de](http://www.teencamp.de)



**TEENCAMP MIETEN** - Erholung, Schulung, Freizeit direkt am Naturpark Diemelsee  
Informationen, Reservierung und Beratung erhalten sie unter 05231-3047414 oder info@teencamp.de **HERZLICH WILLKOMMEN!**



**EPU GRUPPE**



**GUTE SCHULBAU-ARCHITEKTEN  
FÜR GUTE PÄDAGOGIK**

Bandelstraße 2, 32756 Detmold | 05231 61 66 25 100 | info@epu-gruppe.de | www.epu-gruppe.de



# AUS DEM ALLTAG DER AHF-KITA DETMOLD MORITZ-RÜLF-STRASSE

